

Gregor Strigenitz

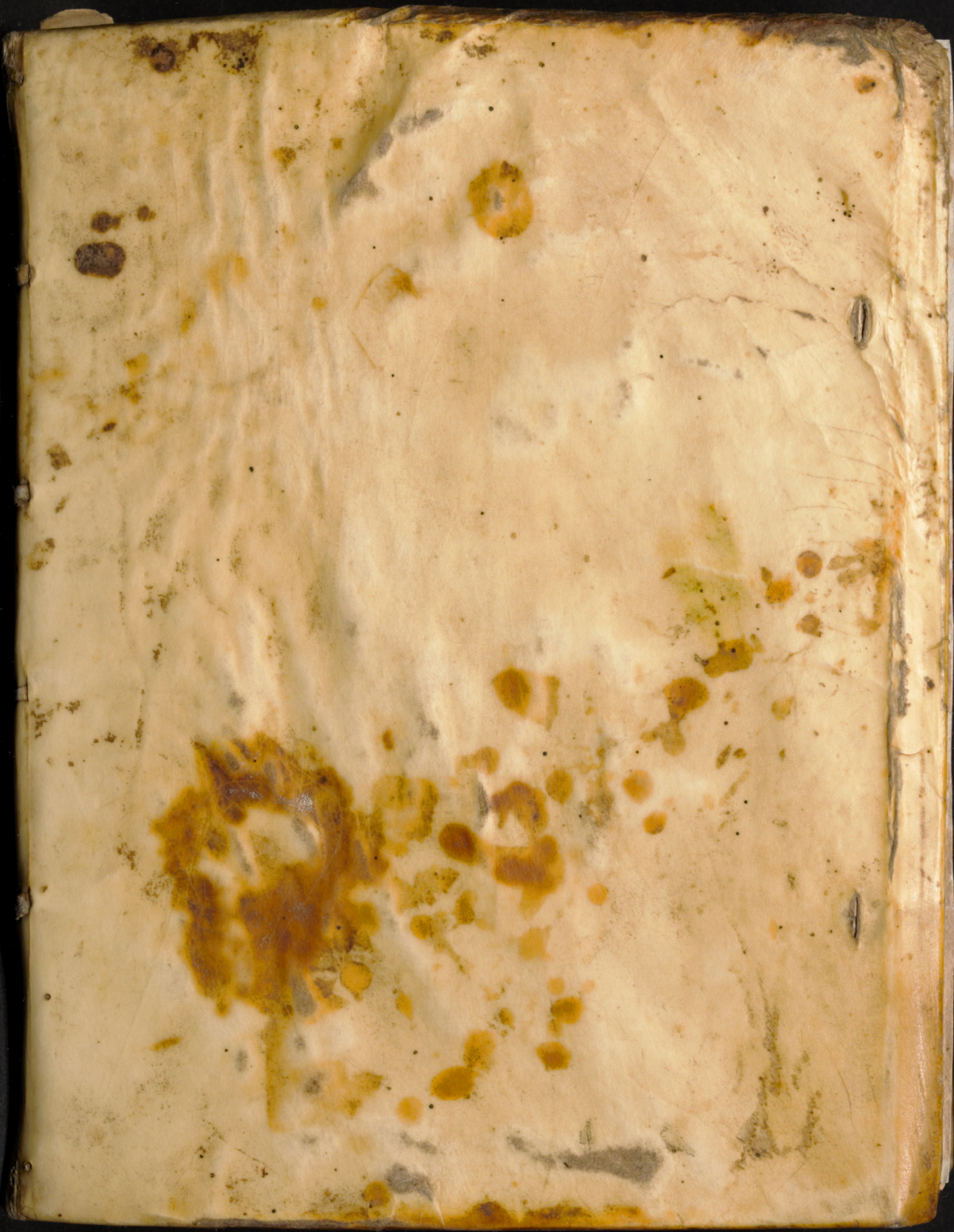
**Aratrum oeconomicum : Das ist/ Eine Hochzeitpredigt/ vom Hauß und Ehepfluge/  
Und wie sich die jenigen/ so Gott unter das Joch desselbigen zusammen  
gespannet hat/ verhalten sollen/ auff daß sie eine gute Furche mi einander  
Ackern und pflügen/ unnd sich deß Segens deß Herrn zu getrösten haben mögen  
; Gehalten und gethan Zu Meissen den 22. Novembr. deß 1602. Jahrs/ bey  
Ehelicher Copulation und Trawung/ deß ... Herrn. M. Georgii Weinrichs von  
Hirschberg aus Schlesien/ Mit ... Jungfrauen Annen/ deß ... Herrn Bernhard  
Pflügers/ Stadtrichters zu Meissen Tochter**

Leipzig: Leipzig: Leipzig: Voigt: Beyer: Am Ende, 1609

<http://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn788077252>

Druck Freier  Zugang





ba - F  
a - D  
a - C  
a - S  
a - 8x  
a - 8x

98 p  
35 p -  
32 p  
20 p  
1056 p  
74 p  
11. 103 p  
48 p  
a - E  
a - L  
11 32 p

F. l. 1096<sup>1-17</sup>.

~~44. 57~~

Contecta hujus Voluminis.

- I. Stigenicū Hoffstündigt ex verbis Christi Matt. XIX. 6. Was Gott  
 zusammengefügt hat, das soll der Mensch nicht scheiden
- II. Eisdem Eleasar Patri succedens, ex Num. XX. in nuptiis M. Jacobi  
 Daniel: Harsden et Mariae Roderiger
- III. Eisdem, von Josephs Hoffst. ex Gen. XXI. 4. s. in nuptiis Balhasar  
 Sabud aus Coburg u. J. Annen the Johan Spolitz Hoffst. des Hoff
- IV. Eisdem Cerua charissima Prov. V. Dein Bräutigam ist gut u. sein  
 Weib ist ein Edelstein. in nuptiis M. Matthei Curmann Diaconi
- V. Eisdem Volum Beithemeritisch in honorem Elect. Sax: Christiani II  
 et Principis Hedevigi, ex Aukt. IV. U. alle Uebel das in Beithemer
- VI. Eisdem Cor Davidicum ex Ps. XXX. Antheil hab ich an dem  
 in nuptiis the Pauli Altrabast junioris Diaconi zu Commatz
- VII. Adami Zephelei Corona nuptialis, ex Sir. XXV. Ein freundl. Weib  
 ist ein Schatz
- IX. M. Martini Hammeri Rebecca Spousa Gen. XXIV. 55. 56. In Margent  
 sind Abraham durch mich
- X. M. Johann: Prommer: Liebeshand der Jüdischen in der Hof in  
 nuptiis Christiani Glorou Secretarii, et Barbarae Kuttwanz ex  
 Capt. M. Moru für mich in der Comratz
- XI. D. Johan: Victor: Fria Kulehra ex Sir. XXV.
- XII. Georgii Lemnichii griff. Braut u. Anst. Daniel ex Sir. XXXVII. 21. 22.  
 in nuptiis Ulrich Hoffst. auf Eddin in Jopel Hofst.
- XIII. M. Pauli Jeniff in Sir. XXV. Dein für die Jugend
- XIV. Eisd. in Sir. XXVI. Wol dem der in Jugend sein Weib hat
- XV. Eisd. in Sir. XIII. Die Hof soll solich g. salt. eruds.
- XVI. Eisd. Sir. VII. Das ist die Hof, so Bräutigam sein Weib
- XVII. Eisd: Hoffstündigt in nuptiis Princ: Pomer: Francisci et Sophie,  
 ex Sir. XIII. Die Hof soll solich g. salt. eruds. ab alle.
- XVIII. — Col. III. Ho Weib ist ein Schatz u. ein  
 in nuptiis M. Matthei Curmann junioris Diaconi zu Commatz
- XIX. — Sir. XXV. Ein freundl. Weib ist ein Schatz
- XX. — Prov. XXX. Ein Weib ist ein Schatz u. ein  
 in nuptiis M. Matthei Curmann junioris Diaconi zu Commatz
- XXI. — Sir. XXV. Ein Weib ist ein Schatz u. ein  
 in nuptiis M. Matthei Curmann junioris Diaconi zu Commatz
- XXII. — e Verbo Dei norma vivendi  
 in nuptiis Principis Sax: Augusti et Elisabethae ex Ps. 37. Was  
 Gott liebt an dem Weib. St. Prov. 8. St. Prov. 8.

XXIII. M. Johan. Philipp Mollat ex Sir. XXVI. 16. Ein freundl. Brief  
aus dem Kloster des Mann  
XXIV. Wolfgang Silberi ex Sir. XXXVII. Ein Brief des Mann  
aus dem Kloster  
XXV. — ex Sir. XXVI. A. Vers: XXXI. Ein Brief des Mann  
aus dem Kloster  
XXVI. — ex Gen. XXIV. von der Historie Rebecca



*Aratum economicum.*

Das ist/

**E**ine Hochzeitpredigt/

Vom Haus vnd Ehefluge / Vnd  
wie sich die jentigen / so Gott vnter das Joch  
desselbgen zusammen gespannen hat/verhalten sollen/auff  
dass sie eine gute Furche mit einander Ackern vnd pflü-  
gen/ vund sich d.ß Segens des *N e x t i*  
zu gerösten haben mögen.

Gehalten vnd gethan

**Zu Meissen den 22. Novembr. des 1602**

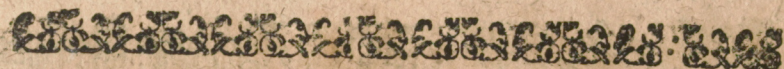
Jahrs/bey Ehelicher Copulation vnd Trawung/  
des Achibarn vnd wolgelarten Herrn W. Georgij Bem-  
richs von Hirschberg aus Schlessien/Mit der tugent'a-  
men Jungfrauen Annen/des Erbarn vnd Wolweisen  
Herrn Bernhard Pflügers/ Stadtrichters  
zu Meissen Tochter.

Durch

**M. Gregorium Strigenicum, Pfarrern/Su-  
perintendenten / Schumpredigern / vnd Assessoren  
des Churf. Sächs. Consistorij daselbsten.**

**Leipzig/ in Verlegung Barthol. Volggen/ Anno 1609.**





J N S Y M B O L U M

M. GEORGII WEINRI-  
CHII HIRSCHBERGENSIS  
SILESI.

Magna Gratia Vultus Honestos Sequitur,

**T**u quoq, VVeinrichi, solo virtutis amore,  
Niteris Aonidum prorsus adire nemus.  
Jam mediam (mibi crede) viam tenuisse videris,  
Perge agè, dum summo vertice stare queas:  
Tunc & Honestatis Vultum benè Magna Sequetur  
Gratia, ceu merces debita jure tibi.

M. Andreas Calagius Vratislavi-  
ensis, Poeta Cæs. coronatus.



A L I U D.

**M**agna sat huic supero contingit Gratia cælo  
Vultus Honestos qui gerit:  
Quiq, D e u m Sequitur, sanctiq, oracula verbi,  
Et sponte rectum diligit.  
Gratiaq, hunc, hominum qui Vultus sumit Honestos,  
Sequitur, bonaq, est indolis.

M. Daniel Berisch, Neostadien-  
sis Pastor.



Dem Edelst/ Ehrvestert  
vnd Wolbenambten/ Abraham Fürsten/  
von Burghaus/ zu Kupfferberg/ auff Kärz-  
dorff vnd Kotenzechaw/ meinem großgünstigen  
Herrn vnd guten Freunde.

Gnade/ Segen/ vnd alle Wolfare von Gott dem Vater/ vnseres Her-  
ren Jesu Christi/ vnd dem heiligen Geiste/ sampt herglicher wünd-  
schu: eines glückseligen vnd freudenreichen neuen Jars zuborn:

**W**iler/ Ehrvestert/ Großgüt- Was in solchen  
predigt Vrsach  
vnd anlehnung  
gegeben  
stiger Herr/ besonder guter Freund:  
Als ich vnlangsten vö dem Achtbarn  
vnd wolgelarten Herrn M. Georgio  
Weinrich L. L. gewesenen Praecepto-  
re / angelanget vnd gebeten wurde/

dasz ich bey seiner Ehelichen Copulation vnd traw-  
ung/ mit der Tugentsamen Jungfrawen Annen/  
Herrn/ Bernhard Pflügers/ Stadtrichters allhier  
bey vns / Tochter/ Gott dem Allmechtigen/ vnd sei-  
ner ordnung/ dem D. Ehestand zu ehren/ vñ beyden  
Personen zur nützlichen vnd heilsamen erinnerung/  
ein Hochzeitpredigt thun solte vnd wolte / vñnd ich  
hierauff bey mir bedachte / was sich doch am füg-  
lichsten darzu schicken vnd reimen möchte: Fiel mir  
endlich ein / dasz es nicht vnratksam noch vnbe-  
quem seyn würde / wann ich mich etlicher massen  
nach desz Herrn Breutigams vnd der Braut rechten  
zunamen/ so viel möglich / richtete. Dabe mir dem-  
nach daher vrsach genommen/ durch Gottes Gna-  
de/ vnd so viel damals Leibschwachheit halben hat

A ij

geschee



## Vorrede.

geschehen können etwas zu reden vnd zu handeln vom  
Haus oder Ehepfluge/vnd wie sich die jenigen/ so  
vnsrer lieber Gott in denselbigen ordentlicher weise zu-  
sammen gespannet hat/drein schicken vnd verhalten  
sollen/auff dasz sie eine gute Furche mit einander A-  
ckern vnd Pflügen/vnnd den Segen des D<sup>er</sup>rn bey  
ihnen spüren mögen. Vnd habe solches nachmals/so  
viel möglich/auffs Pappier gebracht.

Bekentnis des  
Authoris.

Nun mus ich zwar für meine Person gestehen  
vnd bekennen/dasz dieser mein Haus oder Ehepflug  
zu alber vnd gering/ zu schlecht vnnd einseitig darzu/  
vnd nicht dermassen außgearbeitet/zugerichtet/for-  
miret vnd beschlagen sey/dasz er mit ehren bestehen/  
ohne schew auff den Plan geführet/jederman vnters  
Gesichte gestellet werden/vnnd vngetadelt bleiben  
könte oder solte/der Köpffe sind zu viel vnd mancher-  
ley/die sich des richtens vnterfangen/ ob sie gleich  
nicht alle tichten können. Vnd ich weis wol/dasz ei-  
ner disz/der ander das/daran wird tadeln vnnd refor-  
miren wollē/dem hette mans so/dem andern anders  
machen sollen. Das ich also vrsach genug gehabt/  
mit solchem Hausz vnd Ehepfluge daheim zu blei-  
ben/vnd denselbigen in meinem Studierstüblein zu  
verbergen.

Ursach der pub-  
licirung.

Weil aber von vielen frommen/guthertzigem  
Leuten derenthalben instendig bey mit angehalten  
worden/dasz ich ihn doch ans liecht kommen lassen  
wolte/ So habe ich mich endtlichen darzu bereden  
vnd vermügen lassen/in betrachtung/dasz die allerer-  
sten vnd ältesten Feldpflüge anfenglich auch so gar  
ausbündig/vnnd so artig nit formirt gewesen/als sie  
hernach

## Vorrede.

Hernach mit der zeit von andern vermehret vnnnd verbessert worden sind. Denn es heisset/ ein Tag lehret den andern/vnd/Facile est inventis aliquid addere; Man kan ein ding leichtlich verbessern/ wenns nur erfunden ist. Jedoch ist der jenige billich rühmens vnd lobens werth//ders ersilich erfunden/vnnnd andern vrsach vnd anleitung gibt zu fernere nachdencken.

Gefellet nu dieser mein angewenter fleiß vnd arbeit nicht jederman/ so wird sie doch etlichen frommen Gottsfürchtigen vnd einfeltigen Leuten Lieb vnd angeneme seyn/vnd vielleicht manchen spitzigen Kopff verursachen vnd anreitzen/ den sachen desto fleißiger nachzudencken/vnd seine Kunst an dem Haus vnnnd Ehepfluge dergestalt zu beweisen/ dasz man sagen möge: Ja der hats recht getroffen/dem wirds niemand nach/vielweniger zuvor thun. Nos vt quimus, quando, ut volumus, non licet, Ich thue so viel mir möglich/wann ichs nicht machen kan/wie ich gerne wolte/Ein ander magz besser machen.

Dasz ich aber/Edler vnd Ehrvestler/großgünstiger Herr/vnnnd besonder guter Freund / mich vnters wunden habe / solche einfeltige Predigt vom Haus vnd Ehepfluge/L. L. zu dedicirn vnd zu zuschreiben/ darzu haben mich bewegt / nachfolgende vrsachen: Ursach der Dedicacion.

1. Ersilich/das L. L. so lange sie sich zu Weissen auffenthalten/beydes ihre Wohnung vnd Tisch bey dem Herrn Bernhard Pflügern gehabt / vnnnd zu dieser Deyrath ein guter verfüger vnd beförderer gewesen sind.

2. Darnach weil solche Hochzeitpredigt L. L. gewesenem Herrn Præceptor, vnd seiner Vertrautten zur seligen Erinnerung vnd Nachrichtung an ihrem

A iij

Ehren

## Vorrede.

Ehrentage geschehen/vnd aber **E. E.** dazumal ander  
rer nothwendiger geschefte halben/der selben in der  
Person nicht haben können beywohnen/dasz sie sich  
hieraus ersehen vnd erholen köndten/was darinnen  
gehandelt worden.

Medicatio.

Wil demnach hiemit in Gottes Namen/solche  
einfeltige Predigt **E. E.** dedicirt vnnnd offerirt haben/  
gantz zuvorsichtig, dieselbe werden ir solchs gefallen  
lassen/vnd wol gemeynet verstehen/ auch im besten  
auff vnd annemen/vnd da es mit der zeit/bey meinem  
Leben oder nach meinem Tode/vnser lieber Gott also  
fügen vnd schicken möchte/der meinigen großgün-  
stiger Patron vnnnd Förderer seyn vnd bleiben/Das  
wird der allmechtige Gott **E. E.** reichlich belohnen  
vnd vergelten: Derselbe sey vnd bleibe mit vns aller-  
seits/von nu an bisz in Ewigkeit./Amen.

Datum Meissen/im 1603. Jahr nach Christi Ge-  
burt/den 25. Januarij/am tage Pauli Bekehrung/  
welcher/nach dem ihn der Herr Jesus zu einem A-  
postel der Deyden beruffen vnd verordnet/den Ehe-  
leuten den pflug gar wol geteilet hat/in dem er ein je-  
des seines beruffs vnd ampts/vnd schuldiger pflichte  
vnd gebühre trewlich erinnert/wie seine Epistel/so er  
hinter sich verlassen/solches genugsam aufzweisen.

E. E.

Dienstwilliger

Gregorius Strigeniß Pfarrer/  
Superintendens vnd ThumPres-  
diger daselbsten.

CURIA



CHRISTO SACRUM. I.

# Hochzeitpredigt aus den Worten unfers Herrn Jesu Christi/

Matth. 19.

**W**as Gott zusammen gefüget hat / das sol  
der Mensch nicht scheiden.

**S** Liebten im **DEXX** / diese Wort / welche **E. I.** jeso haben hören verlesen / sind die rechte  
**C**oppel vnd das Band / dadurch die Eheleute / nach  
**C**hristlicher ordnung zusamen verknüpfet vñ ver-  
bunden werden / das sie beyeinander seyn vnd bleiben müssen /  
vnd sich nicht scheiden noch trennen dürfen. Drumb werden sie  
auch bey allen Christlichen Copulationen vnd Erawungen /  
de Bräutigam vñ der Braut durch den Kirchendiener / öffent-  
lich fürgelesen vnd wiederholet / vnd sie darauff im Namen der  
heiligen Dreyfaltigkeit Ehelich zusammen gesprochen.

Was von diese  
Text zu halten  
sey.

Das ist aber kurglich die Summa vnd der Inhalt dersel-  
bigen / das der **HXXX** Jesus / der Mund der Wahrheit / darin-  
nen auff alle kurgest zusammen fasset / die ganze Lehre von  
dem heiligen Ehestande / vnd von der Copulation der Eheleu-  
te / wo solche herkommen / wers erstlich erdacht vñnd aufge-  
bracht / was es für ein Verbündnis sey / vnd wie sich eines ge-  
gen dem andern erzeigen vnd verhalten solle. Vnd damit sol-  
ches desto lieblicher vñnd lustiger zu hören / vñnd desto besser zu  
behalten seyn möchte / So spricht ers aus mit verblümeten  
worten / vnd braucht ein schönes vnd wo bekandtes Gleichnis

Summa vñnd  
Inhalte desselben  
gen.

Wie vnd wel-  
cher gestalt als  
ches fürgebrauch  
werde.

darzu/

## Hochzeitpredigt.

darzu/welches vom Ackerbau / vnnnd sonderlich vom Pflügen  
vnnnd Ackern genommen ist / dadurch man das Feld pfleget zu  
beschicken/vnd zur Saat zubereiten / auff daß man hernach des  
Segens Gottes davon gewertig seyn möge.

Warumb von  
nöthen/ daß sol-  
che Wort erkler-  
ret werden.

Wiewol es nun an dem ist/daß solche Wort allen Christ-  
lichen Eheleutlein gar wol bekand sind/vnd ist keines so alber/  
das dieselbigen nicht solte hersagen: So giebt es doch leider die  
Erfahrung daß ihr wenig sind/die solche recht verstehen / was es  
gesaget sey/vnd noch viel weniger/ die darauff mit allem ernst  
bedacht seyn/wie sie sich demselbigen gemess die Zeit ihres Le-  
bens erzeigen vnd verhalten mögen / Wil demnach von nöten  
seyn/daß trewe Lehrer vnnnd Prediger ihres theils an Lehren/  
vnterrichten vnd vermahnen/nichts mangeln noch erwinden  
lassen.

Propositio.

Weil wir dann jeso ursach vnd gelegenheit darzu haben/  
davon zu reden/da wir vmb eine Hochzeitpredigt ersucht vnd  
angelanget worden sind: So wollen wir im Namen des Herrn  
diesen kurzen text für vns nemen/vnd damit wir ewer Liebe  
anleitung geben /wie sie demselbigen in Gottes Furcht sollen  
ferner nachdencken/mit einander anhören:

1. Wie vnnnd welcher gestalt das Gleichnis vom  
Ackerbau vnd Pflügen/welches der Herr  
allhier gebrauchet/auff den Ehestand vnnnd  
Eheleute sich schicke vnd reime.
2. Wie sich die jentigen/welche vnser lieber Gott  
vnter das Joch/inn den Ehepflug zusam-  
men gefügt vnd gespannt hat/erzeigen vnd  
verhalten sollen / auff daß sie eine gute Fur-  
che mit einander pflügen vnd Ackern/vnnnd  
den reichen Segen des Herrn Fruchtbar-  
lich empfinden vnd spüren mögen.

So viel wollen wir bey diesem Christlichen Kirchgange/  
vnserm

## Hochzeitpredigt.

vnserm lieben Gott / vnd seiner heiligen Ordnung dem Ehe-  
stande zu Ehren / dem Herrn Bräutigam vnd seiner Braut /  
auch allen eingeladenen Hochzeigästen / die entweder allberei-  
t im Ehestande leben / oder mit der zeit sich darein zu begeben ge-  
dencken / zum seligen berichte vnd Trost einseitig vnd richtig er-  
kieren. Der trewe Darmherzige Gott vnd Vater im Hümel /  
verleihe vns die Gnade seines heiligen Geistes / Verstand / ster-  
cke vnd Krafft darzu / daß solches mit nutz vnd frucht geschehen  
möge / vmb seines lieben Sohns / vnsero Herrn Jesu Christi  
willen / Amen.

### Vom Ersten Punctlein.

**S** Simson der tewre Weid / zu Chimnat in  
der Philister Lande / seine Wirschafft vnd eheliches  
Beslager halten solte / mit eines fürnemen Bürgers  
Tochter daselbst / welche er ihm mit verwilligung seiner Eltern  
erfreuet hatte / gab er seinen Hochzeitgesten / den jungen Gesel-  
ten vnd Bürgers Söhnen / die ihm zu Ehren erschienen / einen  
sonderlichen Kezel auff / mit dem bedinge / Würden sie es erra-  
then vnd treffen / weil die Hochzeit noch wehrete / so wolte er ih-  
nen dreyssig Hemde / vnd dreyssig Feyerkleider geben. Könnten  
sie es aber nicht errathen / so solten sie gleicher gestalt ihm so  
viel zugeben dazgegen verpfichtet seyn: Sie namens mit ihm  
an / da sie aber nach vielen vnd langwirigen bedencken sich auff  
die sart nicht finden kondten / sachten sie mit ernst vnd harter be-  
dringung an die Braut / sie solte sehen / wie sie den Bräutigam  
vberreden möchte / daß ers jr vertraute / vnd solte es ihnen offen-  
baren / oder sie wolten sie vnd ihres Vaters Haus mit Feuer  
verbrennen. Dadurch wurde die Braut bewogen / daß sie mit  
Witten vnd flehen bey dem Bräutigam so lange anhilt / bis ers

B

ih

Simson gibt sel-  
ten Hochzeitge-  
sten einen Ke-  
zel auff.  
ind. 2. verth. 10.

## Hochzeitpredige.

Ihr offenbaret vnd vertrauete/das sie es bey ihr behalten solte:  
Aber sie schwieg nicht lenger/bis sie zu den jungen Gesellen  
kam/die mustens alsbald wissen vnd erfahren. Da nun diesel-  
bigen/ehe noch die bestimmte zeit zum ende stieff/dem Simson  
seinen Kegel auflöseten/vnd er wol merckte/das es nicht recht  
zuginge/vnnd woher sie solches hielten/sprach er zu ihnen:  
Wenn ihr nicht hettet mit meinem Kalbe gepflüget/  
ihr hettet meinen Ketzeln nicht getroffen.

Je/was ist das geredet? Es sind verblümbte vnd verdack-  
te wort/vnd ist eine sonderliche art vnnd weise zu reden/wel-  
che vom Acker vnd Feldebaw genommen ist. Seinen Ehe-  
stand vergleicht er einem Pfluge/seine junge Braut die ihm  
vertrauet worden ist/einem Kalbe oder jungen Rube/die man  
in den Pflug spannet/vnd damit zu Acker fehret. Denn bey  
den Alten/sonderlich vnter dem Jüdischen Völk/ist es breuch-  
lich gewesen/das man die Pferde zum Kriege vnnd zum  
ernst gebrauchet hat/die Ochsen aber vnnd die jungen Rube/  
vnters Joch in den Pflug vnd an Wagen gespannt/vnd das  
mit gepflüget hat/wie solches aus etlichen orten der heiligen  
Schrifft/da es von nöthen/erwiesen vnd dargethan werden  
könte. Wil demnach Simson mit diesen verblümbten wortern  
so viel andeuten vnd zuverstehen geben/weil sie es nit hettē mit  
seiner Braut gehalten/es solte ihnen noch wol feilen/das sie  
seinen Kegel solten treffen vnd errathen haben/so viel ist es ei-  
gentlich vnd deutlich geredet vnd gesagt.

Warumb Sim-  
son seine Braut  
einem pflügendē  
Kalbe verglei-  
chet

Wie kömpt aber Simson der Breutigam darauff/das er  
seine Braut einem Kalbe oder jungē Rube verglei-  
che darff/die man in Pflug spannet/vn̄ damit pflüget vnd ackert?  
Hat er sie denn nit besser zu verehren gewußt/denn das er sie in wehrender  
Hochzeit für allen Hochzeitgästen also verhonet hat?

Wenn heutiges tages ein Breutigam seiner Braut einer  
Ackermehren vergleichen solte/so würde mans ihm nicht lassen  
gu.

## Hochzeitpredigt.

gut seyn/sondern für eine hohe schmach vnd injurien der ganzen freundschaft vnd des ganzen Weiblichen Geschlechts anziehen vnd deuten (vnd nicht vnbilllich) vnd würde ihm solches hochauffmucken. Nun ist das nicht viel anders/da Simson seine Braut ein Kalb oder junge Kuh nennet / die sich zum pflügen brauchen leß: Wie kan vnd wil man ihn denn entschuldigen/das er sie/vnnd das Weibliche Geschlecht hiemit nicht sollte geschmehet vnd geschendet/vnd ihnen an ihren Ehren zu nahe geredet haben?

Höret lieben Christen vnd freunde/vnnd lasset euch berichten. Vorzeiten ist es breuchlich gewesen/nicht allein bey den Jüden/sondern auch bey den Heyden/wie die Schülerlein aus ihrem Horatio wissen/das man die jungen Bräute hat pflügen den Kalben vnnd jungen Kühen zuvorgeleichen / nicht der meynung/das man sie dadurch verkleinern/verhönen/vnd verachten wolte/sondern ehlicher weise vnd guter meynung/das man dadurch hat wollen andeuten vnd zuverstehen geben/was es mit denen die sich in Ehestand begeben/für ein gelegenheit vnd zustand gewinne/nemlich das Breutigam vnd Braut nicht mehr frey vnd ledig sind/sondern zusammen Copulirt vnd verbunden werden/das sie den Hauspflug miteinander ziehen sollen/wie man etwan die Ochsen vnnd jungen Kühe zusammen gespannet hat/das sie mit einander haben müssen pflügen vnd Ackern.

Vnd das d. ihre meynung gewesen sey/ist daraus klar vnnd offenbar/das die alten Römer den Ehestand in ihrer Mutter sprache nicht anders genennet haben/de ñ Conjugium, das ist so viel/als commune jugum,ein solch Joch/das Braut vnnd Breutigam gemein ist/dem sie sich beyderseits vnterwerffen vnd vntergeben müssen. Vnd die Eheleute heißen sie conjuges, das ist/die zusammen gespanneten/die ein Joch miteinander tragen.

B ij

Eben

Horat. lib 2.  
Carm. oda 5

Conjugium.

Conjux.



## Nochzeitpredigt.

Applicatio auff  
gegenwertigen  
Text.

σωέ & ξεν,  
was es heisse.

Woher solchs  
Gleichnis ge-  
nommen.

Vergleichung  
des Ackerbaws  
vnd Ehestandes.

1.  
Ab antiquitate.  
Gen. 3. ver. 23.

Eben diß wil vns auch der H & X & Jesus erinnern / in diesem verlesenen Texte / da er den heiligen Ehestande trennet eine zusammenfügung Mannes vnd Weibes / oder des Bräutigams vnd der Braut / vnd spricht: Was Gott zusammengefüget hat / Quod Deus coniunxit, Braucht ein sonderliches wörtlein im Griechischen / σωέξεν, das heisset eigentlich / conjugavit, hoc est, in unum iugum coniunxit, & copulavit: Die Gott zusammen-gefoppelt / verknüpfet vnd verbunden / vnd ihnen das Joch an Hals geworffen hat / daß sie daffelbige einander sollen helfen tragen / damit es einem nicht allein zu schwer vnd zu schwer werde / vnd daß sie beyammen bleiben sollen vnd müssen.

Dumyt das Gleichnis von zweyen Ochsen / so an ein Joch zusammen gespannet sind / vnd im Pfluge ziehen / die müssen beyammen bleiben / das Joch zugleich tragen / vnd miteinander Pflügen vnd Ackern / bis sie aufgespannet werden.

Vergleicht demnach der H & X & Jesus den heiligen Ehestand hiemit selbs einem Pfluge / Braut vnd Bräutigam die sich in den Ehestande begeben / oder Mann vnd Weib / dem Zugviehe / welchem man das Joch an Hals wüßet / vnd in den Pflug spannet.

Je / dencket mancher jehund / wie reimet sich das zusammen? O gar fein vnd wol / höret nur ein wenig zu / lieben Christen vnd Freunde / vnd lasset euch dienen.

Der Ackerbaw vnd Feldbaw ist die allererste vnd älteste Nahrung / die Gott dem Menschen aufftraget vnd befohlen / vnd derer sich viel hoher vnd fürnehmer Leute geflossen vnd gebraucht haben. Von vnserm ersten Vater Adam wird gemeldet / Genes. 3. Daß er von Gott dem H & X & X nach dem Fall aus dem Garten Eden verlassen worden sey / daß er das Feld bawete / davon er genommen ist. Vnd es ist nicht allein Cain ein Ackerman gewesen / sondern auch der Patriarch Noah

## Hochzeitpredigt.

Noah/derselbe hat nach der Sündfluth wieder angefangen das Genes. 4. v. 2.  
Feld zu bawen/den Acker zu bestellen/vnd Weinberg zu Genes. 9. v. 20.  
pflansen.

Der heilige Ehestand ist der aller erste vnd älteste stand/  
welchen Gote der Herr selbst im Paradiß gestiftet vnd ringe-  
setzet/in der Sündfluth erhalten/vnd nach derselbigen wieder-  
umb auffgerichtet/bestetiget vnd gesegnet hat.

Der Ackerbau ist auch die aller nöthigste vnd fürnehmste  
Arbeit/derer man nicht entzihen kan/wenn dieselbige solte lie-  
gen bleiben/vnd das Feld nicht gepflüget noch bestellt werden/  
so würde es in kürzen an proviant vnd vnterhalt mangeln.  
Wenn es ohne den Ackerbau were/so müssen wir in kürzen  
hunger vnd kummer leiden/vnd könte diß Leben die länge nicht  
bestehen. Also müste auch Menschlich Geschlecht zu grund  
vnd zu bodem gehen/wenn vnser lieber Gott nicht den Ehe-  
stand geordnet/vnd eingesetzt hette/die Welt würde in kürzen  
aussterben/vnd an Leuten mangeln/wenn nicht andere solten  
gezeuget vnd geboren werden.

Vnd damit nicht jemand in die Gedancken gerathen  
möchte/als were es beydes dem heiligen Ehestande/vnd auch  
den Personen/so darinnen leben.verweißlich vnd nachtheilig/  
wenn man dieselbigen mit der Ackerarbeit vergleichen solte.  
So hat vnser lieber Gott den Ackerleuten die Ehre auffgethan/  
daß er ihrer eiliche vom Pfluge hinweg genommen/vnd die  
fürnehmsten Empter im geistlichen vnd weltlichen Regiment  
dadurch bestellet vnd ersetzet hat.

Elisa der Sohn Saphat zu Abet-Mehota hatte zwölff  
Pflüge im Felde/vnd pflügete mit zwölff Jochen für sich hind  
vnd war selbst vnter den zwölffen. Aber vnser Herr Gott  
nam ihn von dem Pfluge hinweg/vnd machte einen grossen  
Propheeten aus ihm.

2.  
Ab veritate.

Exempel derer  
so vom Pfluge  
zu grossen ehren  
erhaben worden  
sind.

Elisa.  
1. Reg. 19.

## Hochzeitpredigt.

**Cols. Rom 21.**

Ab aratro olim arcessabantur, qui consules fierent, schreibt Cicero, Man musste vorzeiten die auffm Felde suchen/ vnd vom Pfluge auffs Rathhaus fodern lassen/ die da solten Bürgemeister werden.

**Cincinnatus Dictator Rom.**

Von dem L. Quintio Cincinnato schreibt Livius, daß ihn des Raths Bote auff dem Felde hinter dem Pfluge/ bloß vnd sehr bestaubet angetroffen habe/ da er ihm des Raths Befehl gebracht/ daß er gen Rom kommen/ vnd Dictator werden sollte/ vnd daß des Raths Diener zu ihm gesagt habe: Er sollte sich anziehen/ daß er ihm des Römischen Raths vnd Volcks Befehl vberantworten vnd anmelden möchte.

**Primislaus Herzog in Böhmen.**

Da Crocus der Herzog in Böhmen mit tode abgieng/ ließ er drey Töchter hinter sich am leben/ vnter denselben führte te die eldeste Libysla genand/ das Regiment nach des Vaters tode. Da es aber die Böhmen vnbillich dachte/ daß sie einer Weibsperson vnterthan seyn solten/ vnd wolten einen Regierenten Herrn haben/ thet sie Befehl/ man sollte ihren Leibzelter oder Leibpferd nehmen/ dasselbige ins freye Feld führen/ vnd ihm nachfolgen/ wo es würde hingehen/ daß es würde vor einem Manne stehen bleiben/ der auff einem eisern Tisch essen würde/ der sollte ihr Mann vnd der Böhmen Herzog seyn. Da nun das Pferd im Felde ledig gelassen wurde/ blüeb es für einem Ackerman/ Primislaus genand/ stehen/ der hatte seinen Pflugschar vmbgekehret/ vnd sein Käse vnd Brod auff den Pflugschar geleet/ vnd entpfeng also sein Morgenbrod/ das war sein eisener Tisch. Von stund an fasten sie ihn auffs Pferd/ führeten ihn nach Hoffe/ vnd machten ihn zum Fürsten vnd Herzogen des Landes. Er aber nam seine Schuhe mit Past gebunden mit sich/ vnd als er gefragt wurde/ warumb er das thete/ antwortet er vnd saget/ er wolte sie zum gedechtnis behalten vnd auffheben/ damit seine Nachkommen wissen möchten/

## Hochzeitpredigt.

een/welcher vnter den Böhmen für ihnen das Fürstenthumb  
entpfangen vnd verwaltet hette.

So melden auch die Historien/das Midas, als er gleich  
auff dem Felde gepflüget vnd geackert/ vnd hinter den Ochsen  
hergangen/ von den Phrygibus zum Königreich beruffen wor-  
den sey. Desgleichen soll auch dem Baba in Spanien begeg-  
net seyn/das derselbe durch beförderung des Papssts Leonis  
vom Pfluge hinweg genommen /vnd zum Könige gemacht  
worden ist/ zu der zeit da die Maurii mit grosser Kriegsrüstung  
zu Wasser ins Land gefallen sind.

Vnd wenn einer alle hohe Geschlechter in der Welt für  
sich nemen/ vnd zu rücke denken solte/ so würde es nicht fehlen/  
er würde in denselbigen auch Leute finden/ die hinter dem Pfluz  
ge hergegangen sind/ vnd die Ochse mit der Peitsche getrieben  
haben.

Solches hat Keyser Maximilian der erste dieses Namens  
wol gewußt vnd verstanden/ drum da er seinen Stam vnd  
Geschlecht Register hat wollen lassen abmahlen/ hat er den-  
selbigen vom Könige Oflris oder Orintz; (der in Egypten den  
Ackerbau erfunden vnd auffgebracht) hergeführt/ vnd ihn wie  
einen Bawersman mit einem Pflug mahlen lassen.

Zum Pflügen vnd Ackern gehöret ein Pflug/ damit man  
das Erdreich gewinnen kan. Denselbigen sol Cain erdacht  
haben/wie Cedrenus davon schreibt/ vnd hernach andere von  
Tag zu Tag mit der zeit verbessert haben. Plinius gedenket/  
dz in Gallien oder Franckreich die Pflugreder ersilich solle auff-  
kommen seyn/ wie er denn das teutsche Wort Pflugradt in sein  
Lateinisch Buch gesetzt hat/ daran ist kein zweiffel/das der Feld-  
pflug ein Menschenfündlein sey / so von Menschen vnd durch  
Menschen aufgesonnen vnd erdacht worden ist/ den Acker vnd  
Feldbau dadurch zu befördern/ vnd das sie ihr Zugviehe darzu  
gebraucht vnd eingespannet haben/ damit es ihnen nicht zu  
sauer werden möchte.

Midas rex Phry-  
gia.

Baba rex Hispania  
Ritius Neapolis.  
l. 2. Reg. Hispan.

Maximil. I. Imp.  
Aventinus lib.

Ab inventore:  
Cedrenus lib. r.  
Annal. Plinius l.  
18. cap. 18.

Pflugreder.

Wer

## Hochzeitpredigt.

Wer das erste  
par Ehevolck zu-  
sammen gespan-  
net habe.

Wer mag aber wol den Ehe vnd Haushylug erdacht vnd auffgebracht/ vnnnd das erste par Ehevolck zusammen gespannet haben? Das hat kein heiliger Patriarch/ vielweniger ein Gottlos Weltkind gethan/ Sondern der Herr selbs/ der im anfang den Menschen geschaffen hat/ der hat gemacht das ein Mann vnd Weib seyn solte/ wie der Herr kurz vor diesem Text saget/ vnd damit der Ehe vnd Haushylug desto richtiger von statten gehen möchte/ so hat er dieselbigen zusammen verknüpffet vnd verbunden / das sie einander treulich helfen sollen Haushalten/ Kinder ziehen/ beten/ vnd das Eius tragen. Denn vnser lieber Gott hat wol gesehen vnd gewußt/ das es dem Manne alleine nicht möglich were/ das er die Haushaltung bestellen solte. drumb hat er ihm einen gehülffen zugeordnet/ vnd ihm dieselbige an die Seiten gespannt. damit ihm das Joch desto treglicher seyn möchte.

Gott füget die  
Eheleute noch  
heutiges tages  
zusammen.

Er hat aber nit allein das erste par Ehevolck zusammen gesfüget/ vnd ihnen das Joch an Hals geworffen/ sondern er füget auch noch heutiges tages alle Christliche Eheleutein zusammen. Wo durch & durch sein heiliges Wort. Welche Gott zusammen haben wil/ derer Herzen zündet er gegen einander an/ mit rechtschaffener inbrünstiger Liebe/ vnd in machet ihre Eltern auch willig vnd geneigt dazu. Er leß sie auch durch den Diener seines Worts öffentlich zusammen geben. Wenn der Priester beyim Altar den Breutigam vnd die Braut fragt/ ob sie einander zur Ehe begehren/ vnnnd sie solches mit ihrem Jawort vnd Handschlag öffentlich bekennen/ vnd er dar auff die wort sagt: Was Gott zusammen füget/ das sol der Mensch nit scheiden. Weil dan gegenwertige Personen einander zur Ehe begehren/ vnnnd solches hie öffentlich für Gott vnd der Welt bekennen/ darauff sie die Hände vnd Trawringe einander gegeben haben/ So spreche ich sie Ehelich zusammen. Im Namen des Vaters

des

### Hochzeitpredigt.

des Sohnes vnd des heiligen Geistes. Da wird den Ochsen das Seil an die Hörner geworffen/vnnd da werden Braut vnd Brautigam vnter das Joch des Ehestandes zusammen gespannet/das sie dasselbige miteinander tragen/vnd guts vnd böses miteinander aufstehen vnd leiden sollen/wie es ihnen der liebe Gott zuschickt/wie es einem gehet/so sol es dem andern auch gehen.

Vnter solchem Joch müssen sie für vnd für beyammen bleiben/weil sie leben/vnd können davon nicht erlediget werden/bis sie Gott durch den zeitlichen Todt auflöset vnd aufspannet.

Vorzeiten ist der brauch gewesen an etlichen orten/das man an der Fastnacht/die alten Mägde/so nicht verfreyet/hat pflegen in Pflug zu spannen/vnd also vmbher zu führen. Solches hat aber nit lange geweret/sondern nur eine kleine weile/darnach hat man sie alsbald widerumb lassen lauffen/vnd ist nur ein Schertz vnd Fastnachtspiel gewesen.

Von Landgraffen Ludwigen in Düringen/dem andern dieses Namens schreibet man/da zu seiner zeit die Edelleute anfangen ihn zuverachten/ giengen mit den armen Leuten vnarmherzig vmb/vnd wolten auff sein Gebot nichts geben/das er derselben etliche habe greiffen lassen/sie in Pflug gespannet vnd also zu Acker getrieben/das er etliche Furchen mit inen vmbgerissen/vnd ihnen also eine furcht eingezaget habe.

Solches ist zwar ein grosser ernst gewesen/es hat aber auch nicht lange geweret/sie sind aus solcher beschwerung bald wider los worden. Aber sie hat es ein ander gelegenheit/wenn Gott ihrer zwey in den Ehepflug zusammen spannet/so müssen sie beyammen bleiben/vnd das Joch tragen/weil sie leben/vnnd können nicht von einander los werden/es sterbe denn eines von dem andern. Das wil der Herr Jesus

E

Jesus

Mägde ins  
Pfluge.

Edelleute im  
Pfluge.

Chron. Saxon.  
Spangen. c. 221.

## Hochzeitpredigt.

was hiemit anzeigen vnd zuverstehen geben/da er saget: Was Gott zusammen gefüget hat / dasz soll der Mensch nicht scheiden.

Aus diesem allen/was wir jeko kürzlich nach einander erzehlet haben/werden E. L. (hoffe ich) so viel abnemen vnd verstehen können/dasz sich das Gleichnis vom Ackerbau vñ Pflügen/vnd von den Ochsen/ welche in Pflug zusammen gespannt werden/sehr fein reimet mit dem Ehestande vñ den Personē so sich darein begeben/vnd darin leben. Sientemal vns dasselbige erinnert vnd lehret / dasz der Ehestand der aller erste vnd letzte sey / vnd dasz man dessen nicht entrathen kan / soll anders Menschliches Geschlecht auff Erden erhalten werden/wer die Copulation der Eheleute erdacht vnd auffgebracht habe / vnd dieselbigen noch heutiges tags Copulire/was diß auch für ein feste Coppel vnd Band sey/das da weret weil sie leben.

Nütz vnd Gebrauch dieses Stückts.

Wozu dienet nu solches / vnd was ist von nöthen/ dasz man so viel wort darvon mache? Es geschicht beydes. vmb derer willen/so allbereit im Ehestande leben/vnd dann auch vmb derer willen/ die sich mit der zeit drein gedencken zu begeben/damit sie lernen / wofür sie den heiligen Ehestand ansehen / vnd wie sie denselben recht sollen war nemen.

I.  
Für die so allbereit im Ehestande leben.

i.  
Dasz sie nicht ungeduldig werden noch verzagen.

Was die Personen anlanget / so allbereit Ehelich sind / vnd eine zeitlang im Ehestande gelebet haben/dieselben wissen/ dasz sie in einem solchen stande sind / der Gott dem Herren wolgefellig ist / vnd nicht verzagen noch kleinmütig werden / ob ihnen schon bißweilen der Ehestand etwas schwer vñnd samet wird / sondern sich des trösten / weil sie mit wahrer anruffung Gottes solchen stand angefangen/vnd in seinem Nahmen zusammen gegeben sind/ so werde er sie auch nicht verlassen/sondern sich ihrer trewlich vnd väterlich annemen.

Sollen demnach nicht ungeduldig werden / viel weniger mit solchen vergeblichen Worten heraus fahren / wann sich etwan

## Hochzeitpredigt.

wan zwischen ihnen ein widerwille ereuget/ daß sie sagen wolte:  
Ey/ hat mich dieser vnd jener zu dir geführet/ vnd also ihre zu-  
sammenfügung/ dem bösen Feinde/ dem Teufel zuschreiben.  
Das ist eine grewliche Sünde/ dadurch sie sich an Gott gröb-  
lich vergreiffen/ von welchem der HErr Jesus allhier saget/  
daß ers sey/ der alle Christliche Eheleutein zusammen füget.  
Drümb sollen sie dasjenige/ was Gott dem HErrn allein eig-  
net vnd gebühret/ dem bösen Feinde nicht zuschreiben/ oder zu-  
messen/ denn solches ohne hohe verletzung der Göttlichen Ma-  
jestät nicht geschehen kan.

Weil auch Gott der HErr die Eheleute selbst also zusam-  
men füget vnd koppelt/ daß kein Mensch dieselbigen scheiden <sup>3.</sup> Das sie sich nicht trennen  
noch scheiden.  
sol noch kan/ so sol keines so vermessen noch lähne seyn/ daß  
sichs vntersuchen wolte/ seinen Kopff aus der Schlingen zu zie-  
hen/ vnd das Joch von sich zu werffen. Sie sollen sich von ein-  
ander nicht absondern/ vnd wissen/ es könne sie niemand tren-  
nen vnd scheiden/ denn der Todt/ vnd da eines am andern End  
vnd Ehebrüchig wird/ oder das ander bößlicher weise schänd-  
lich verlesset.

Den Jüden hats zwar Moxses vorzeiten nachgelassen/ <sup>2.</sup> Vor der Jüden  
Scheidetricff.  
Deut. 24. v. 1.  
Aufhebung  
desselbigen.  
vmb ihres Herrkens härtigkeit willen/ daß sie ihren Weibern  
einen Brieff in ein ander Kloster geben/ vnd sich von ihnen ha-  
ben scheiden dürffen/ wenn sie ihnen feind vnd gram worden/  
vnd mit ihnen nicht zu frieden gewesen sind. Aber solches hebe  
allhier der HErr Christus auff/ mit diesen Worten/ da er sa-  
get: Was Gott zusammen gefüget hat/ das soll der  
Mensch nicht scheiden. Vnd wil hinfort dergleichen  
nicht verstaten noch zugeben/ wie es denn von anfang also  
auch nicht gewesen ist.

Ein Weib das vnter dem Mann ist/ dieweil der  
Mann lebet/ ist sie verbunden an das Gesetz: So aber <sup>Rom. 7. v. 2.</sup>  
der Mann stirbet/ so ist sie losz vom Gesetze des Manns/ <sup>3.</sup>



## Hochzeitpredigt.

Matth. 5. v. 23

Matth. 19 v. 9.

1. Cor. 7. v.

10. 11.

27.

wo sie nu bey einem andern Manne ist/ weil der Mann lebet/ wird sie eine Ehebrecherin geheissen. So aber der Mann stirbet/ ist sie frey vom Gesetze/ dasz sie nit eine Ehebrecherin ist/ wo sie einen andern Mann nimt. Saget S. Paulus Roman. 7. Ich sage euch (spricht der Herr Christus Matth. 5.) wer sich scheidet von seinem Weibe (es sey denn vmb Ehebruch) der macht dasz sie die Ehe bricht/ vnd wer eine abgesehiedete freyhet/ der bricht die Ehe. Vnd eben diß widerholet er auch allhier/ bald nach verlesenem Texte: Den Ehelichen gebiete nicht ich/ sondern der Herr (sagt S. Paulus) dasz das Weib sich nicht scheidet von dem Manne/ So sie sich aber scheidet / dasz sie ohne Ehe bleibe/ oder sich mit dem Manne versöhne/ vnd dasz der Mann das Weib nicht von sich lasse. Item hernach: Bistu an ein Weib gebunden/ so suche nicht losz zu werden.

Mancher leufft davon in Krieg/ leff Weib vnd Kind daheim sitzen/ die mögen sehen wie sie sich ernehren/ vnd wird also meynendig vnd trewlos an ihnen/ vnd wil das Joch nit helfen tragen. Wenn der bedechte/ dasz ihn Gott mit seinem Weibe dergestalt zusammen verfüget vnd verbunden / dasz sie kein Mensch scheiden sol noch kan/ so würde er solch ding nicht fürnehmen. Drumb istts hoch von nöthen/ dasz sich Eheleute solches verbündnis offimals erinnern / vnd sich darnach richten/ vnd halten.

<sup>3.</sup>  
Gedult haben  
da sie einen vn-  
gleichem Ehe-  
gatten haben.

Da auch mancher einen solchen Ehegatten an die Seite bekömmet/ mit dem er nicht wol zufrieden ist: Sol er nichts desto weniger Gedult haben vnd denken/ er hats vmb Gott wol verdienet vnd verschuldet/ weil er sich nicht aller dinge recht gehalten/ da er noch frey vnd ledig gewesen ist/ vnd viel frömmere/ ehrlicher Jungfrawen vnd Weiber geäffet/ vnd auffss Narrenseil gesezet/ oder vmb die Fichte herum geführet.

## Hochzeitpredigt.

führet hat. Da er ihm aber nichts böses bewust ist / vnd sein Gewissen beist ihn nicht seiner Missethat halben / sol er bedencken / das Gott auch frommen vnd Gottfürchtigen Männern bisweilen ein solch Hauscreus auffleget / vnd einen bösen Ehegatten an die Seite spannet / damie ihr Glaube / ihre Gedult vnd hoffnung desto mehr Probieret werde / vnd an tag komme / wie an Moysse / vnd dem lieben Job zu sehen ist / die Traun auch böse Weiber gehabt haben. Erob. 4.  
Hiob. 2.

So viel aber die jentigen betrifft / welche noch frey vnd ledig sind / vnd sich mit der zeit gedennen in den Ehestand zu begeben / die sollen ihnen gleicher gestalt diesen bericht lieb vnd befohlen seyn lassen / vnd daraus so viel lernen / das sie ihnen den Ehestand nicht erleiden lassen / wie Gottlose Weltkinder zu thun pflegen / die nur auff die beschwerung vnd vnlust sehen / welche dieser stand mitbringet / vnd vmb desselbigen willen ihn verachten vnd sagen :

I I.  
Für die so sich  
in Ehestand be-  
geben wollen.

I.  
Sollen ihnen  
den Ehestand  
nicht erleiden  
lassen.

Guter muth ist halber Leib /  
Düt dich Narr vnd nim kein Weib /  
Nimpstu ein Weib / das Narrenband /  
Wirff man dir an / vnd bist zur Dand  
Nicht mehr dein selbst / bist nimmer frey /  
Du mußt ihr Narr vnd Gefangener seyn.

Man findet ihr viel die sich nicht wollen in den H. Ehestand begeben / vmb keiner andern ursach willen / denn das sie nicht wollen an eine gewisse Weibsperson gebunden seyn / sondern ihren freyen lauff haben / sie wollen das Joch des Ehestandes nicht dulden noch leiden / vnter des ziehen sie mit den Gottlosen / mit den Hurern vnd Ehebrechern an einem frembden Joch / vnd lassen ihnen den Teufel das Seil an die Hörner werffen / vnd führen aus einer sünde vnd schande in die ander / wie sich jener Narrische Jüngling bey dem Salomone das Weib

E iij.

im H 4.

## Hochzeitpredigt.

Prov. 7. 7.

im Hurenschmuck durch glatte Wort vberreden leffet / daß er ihr bald nachfolget / wie ein Ochse der zur Fleischbanck geführt wird / vnd wie zum Fessel / da man den Narren züchtiget.

2.

Sich selbst  
Prüfen.

1. Cor. 7. v. 28.

1. Pet. 3. v. 7.

Wer sich in den Ehestand begeben wil / sol sich zuvor selbst Prüfen / ob er auch könne das Joch ertragen / denn ohne beschwerung vnd leibliche trübsal gehet es nicht abe. Eine Braut sol zuvor bedencken / ob sie auch könne einem Manne vnterthan vnd gehorsam seyn. Der Mann / ob er auch könne dem Weibe / als dem schwachen Gefesse vnd Werkzeuge / etwas zu gut halten.

3.

Nach irem gley-  
chen umbleiben.

Weil es auch die gelegenheit mit dem Ehestande hat / daß die Eheleute müssen beyssammen bleiben / vnd nicht können noch sollen getrennet werden / weil sie leben / so sol auch ein jeder der sich in Ehestand begeben wil / sich desto besser vnd fleißiger hüten vnd fürsehen / daß er nicht als bald zu plumpe / auff einen trunckenen Abend / vnd sich verknüpffe vnd verspreche / mit der die ihm am ersten in wurff kömmet / sondern ihme eine solche außersehe / die seines gleichen ist.

Eyr. 13. v. 19.

20.

Ausonius ex A-  
pophthegmate  
Solonis.

Ein jegliches Thier helt sich zu seines gleichen / so sol ein jeglich Mensch sich gefellen zu seines gleichen. / saget Syrach am 13. Capitel: Par pari jugato con- junx, dissidet, quod impar est, saget *Ausonius*. Gleich vnd gleich reymet sich zusammen / was vngleich ist / dienet nit zusammen. Disparibus bobus nunquam trahitur bene currus. Wenn vngleiche gattung zusammen gespannet wird / da gehet das Fuhrwerk vbel fort.

Deut. 22. v. 10.

Im Gesez Moysis war es den Jüden von Gott verboten / daß sie nit sollten vngleiche Thier in Pflug zusammen spannen. Denn so sehet Deut. 22. Du solt nit zu gleich Ackern mit einem Ochsen vnd Esel. Denn die reimen sich nit wol zusammen / der Esel ist ein lastbar Thier / vnd dienet besser zum Sacktra- gen auff seinem rücken / als zum einspannen / vnd kan nicht im Joch

## Hochzeitpredigt.

Joch gehen wie der Ochse/viel weniger demselbigen gleich ziehen. Sol Glück vnd Segen bey vnd auff dem Acker seyn / so muß man demselbigen nicht mit vngleichen Thieren Pflügen/sol im Ehestand Segen vnd Wolfart seyn / so muß sich ein jedes nach seines gleichen auch umbthun.

Ein alter Mann vnd ein junges Mägdlein reimen sich nicht wol zusammen. Ein junger Gesell/vnd ein steinalt Weib noch viel weniger. Doch ist noch besser (saget der Teutsche) ein alter Mann vnd junges Mägdlein/ als ein alt Weib/ vnd junger Gesell/das ist zu mal ein vngleicher zeug/ vnd vngereimtes ding.

In Africa soll ein Ländlein liegen/*Byzantium*-genandt/ darinnen sollen die Ecker so hart vnd zeh seyn / wenns trocken ist / daß man sie nicht umbackern noch gewinnen kan / da man gleich viel starcke Ochsen in Pflug spannet. So es aber regnet/das das Wasser durchs Erdreich dringet / wird der Boden gar mürrb/ da spannen sie dann an die eine seite einen Esel/ vnd an die ander ein altes Weib / die Pflügen mit einander daher ohne sondere grosse arbeit.

Das muß ein seltsames Fuhrwerck vnd Ackerwerck seyn. Wie düncket euch / Lieben Christen vnd Freunde / ist es nicht ein vngereimbtes vnd lächerliches spectackel ? Wie es nun ein vbelstand ist / wenn ein Esel vnd ein alt Weib mit einander Pflügen sollen : Also ist traum auch kein wolstand / wenn ein jung Geselle mit einem alten Weibe zur Kirchen gehen/ vnd sich mit ihr vnter das Joch des Ehestandes begeben sol. Die Aekern selten eine gute Furche mit einander. Sol es gerathen/ so muß der Mann ein Narr vnd Esel / vnd steter Sacktreger seyn vnd bleiben/die zeit seines lebens/vnd muß alles thun/ wozu ihn das Weib heisset vnd befehlet wil er anders einen gute tag vnd stunde habē. Vñ geschicht solchen eben recht/warumb nemen sie nicht ihres gleichen/vnd sehen sich nicht besser für.

Disweil

Esel vnd alt  
Weib Pflügen  
sollen.  
Plin. lib. 17. c. 5.

## Hochzeitpredigt.

4.  
Steffig beisen.

Bisweilen kommen ihr ein par zusammen die sich gar nit können mit einander vertragen / Das ist ein groß herleid vñ plage / davon Sprach sagt im 26. Cap. Wenn einer ein böse Weib hat / so ist es eben als ein vngleich par Ochsen / die neben einander ziehen sollen / wer sie krieget / der krieget ein Scorpion. Damit nu ein jung Geselle nicht dergestalt möge betreten werden / so sol er desto fleissiger Gott anrufen vnd bitten / er wolle ihm ein solchen Ehegatten beschere / vnd an die Seite spannen / mit welchem er in friede vñ einigkeit leben / vnd sich wol begehen möge. Bekömpf einer ein böses Weib / der hat seine plage wol / vnd weis von Vnglück zu sagen.

In der Türckey soll der brauch seyn / das man die Gefangenen eines theils / so nicht Handwercke können / pfleget in den Pflug zu spannen / da müssen sie im Acker ziehen vnd arbeiten / wie die Rosse / vñd ganz vnbarmerhertiger weise auff sich zuschmeissen vñd schlagen lassen. Das muß ein schwere Arbeit vñd grosse Marter vnd Pein seyn / dadurch ihnen das Leben sawer gemacht wird. Aber diß sind noch viel elender vnd geplagtere Märterer / die mit bösen Weibern betreten sind / vnd mit ihnen an einem Joch zu gleich ziehen sollen vñd müssen / vnd solte einer dafür tausentmal lieber todt seyn / oder im Felde pfluge mit seinem Leibe ziehen wollen.

Wie so? Denn die armen Leute in der Türckey habens viel besser / vnd es gehet ihnen treglicher / ob sie schon des tags vber im Pfluge ziehen müssen / so spannet man sie doch gegen Abend aus / vnd sie haben des Nachts ruhe vnd friede / das sie schlaffen können. Aber ein solcher elender Mann hat auch des Nachts keinen friede für seinem bösen Ehegenossen / denn sie beiß vnd sticht omb sich wie ein Scorpion.

Die arme gefangene Leute in der Türckey / werden bisweilen aus jrem Pfluge / vnd von dem Joch bey zeit erlöset oder  
loß

## Hochzeitpredigt.

loß gebeten. Jener Graffe von Gleichen/da er im Kriege wider den Türcken gefangen/ vnd in Pflug gespannet wurde/ daß er auffm Felde Ackern mußte/ wurde durch des Türckischen Sultans Tochter loß gemacht/ da er ihr zusagte/ daß er sie ehelichen/ vnd sie mit sich in Teutschland führen vnd nehmen wolte. Vnd es ist noch ein alt Lied vorhanden/ darinnen gemeldet wird/ wie ein Graff zu Rom/ welcher zum heiligen Grabe ziehen wollen/ vnd auff der Reise gefangen/ vnd lenger denn Jahr vnd Tag im Pfluge hat ziehen müssen/ durch sein trewes Weib/ daß sich in eine Münchs Kutten verkleidet/ aus der gleichen vnfall errettet/ vnd bey dem Sultan loß gebeten worden seyn sol.

Graff von  
Gleichen.

Graff zu Rom.

Wenn aber einer einen solchen bösen Wurm vnd Scorpion an die Seite bekömmet/ da ist alle Hoffnung aus vnd verlohren/ der darff ihm die rechnung nicht machen/ daß er desselbigen loß werde/ es scheidet sie denn der Todt von einander/ da heist es/ wie D. Sebastian Brand gesaget hat:

**Delle vnd Fegteuffel hat gnug/**

**Wer mit solchem Weib zeucht im Pflug.**

Wer nu für solchem Ubel gerne wolte behütet werden/ der sol vnd muß vnsern lieben Gott desto fleißiger bitten vnd anrufen/ daß er ihme einen frommen vnd getrewen Gehülffen an die Seite ordnen vnd spannen wolte. Lieber Gott vnd Vater/ du bist der einige Stifter vnd Erhalter des N. Ehestandes/ vnd Zusammenfüger aller Ehelichen Personen/ für deinen Augen stehen alle Jungfrawen vnd junge Gesellen/ alle Witwer vnd Witwen/ du weißt am besten was ein jedes am Schild führet/ vnd was für dich dienet/ beschere mir ein frommes wolgezogenes Kind/ vnd einen solchen Ehegatten/ mit dem ich in Leben in gutem Friede könne vnd möge zubringen/ vnd eine gewünschte Ehe besitzen.

Wie ein Jung  
Gesell been sol.

Diß ist also das erste Pänclein/ welches wir heute aus dieser Hoch-

D

ser Hoch-

## Hochzeitpredigt.

ser Hochzeitpredigt mercken vnd behalten sollen/wie vnd welcher gestalt das Gleichnis vom Ackerbau vnd Pflügen/ vnd von den zusammen gespanneten Ochsen/sich schicke vnd reime/ mit dem H. Ehestande/vnd denen Personen/so sich darein begeben/Nemlich also/ das es vns lehret vnd berichtet./ das der Ehestand der allerbeste sey/ ohn welchen Menschlich Geschlecht nit könnte erhalten werden/vnd wers erdacht vnd aufgebracht/das man die Eheleute/Maß vnd Weib in den Ehepflug zusammen füget vnd spannet/ das sie niemand aufflösen kan noch sol. Vnser HErr Gott hat es selbs gethan: Was der zusammenfüget/das sol der Mensch nicht scheiden.

I. I.

### Vom andern Punctlein.

Was Eheleute thun sollen / das sie eine gute Furche miteinander Pflügen mögen.

**W**ie sollen sich aber Christliche Eheleutein / die Gott der Herr in den Haus vnd Ehepflug zusammen gefüget vnd gespanet hat/ recht drein schicken vñ verhalten / auff das sie eine gute Furche miteinander Pflügen vnd Ackern / vnd des Segens des HErrn sich zu getrösten haben mögen. Da höret nun ferner vnd laßt euch berichten.

I.  
Gottfürchtig  
seyn.

Für allen dingen sollen sie Gott den HErrn für Augen haben/ vnd ihn fürchten/damit sie denselben wissenlich vñnd fürfestlich nit beleidigen noch erzürnen/sollen wissen/das er stets bey jnen ist in irer Haushaltung/vñnd alles sieht/alles höret vñ weiß/wie sich eins gegen dem andern erzeiget vnd verhält.

Bey denen vom Adel/die viel Feldgüter habennist es bräuchlich/wenn sie viel Pflüge im Felde haben/das der Vogt nit weit davon seyn muß/vñ auff ein jeden achtung geben/wie er sich im Pflügen vñ Ackern verhält/ob ers auch recht macht ob nit. Also hat auch vnser lieber Gott der grosse Haushalter/der die allermeisten Pflüge auff seine Felde in der Welt hat/ seine himlische Hofe

## Hochzeitpredigt.

Hofedienere die heiligen Engelen/darzu verordnet/vnd sie sein  
aufgetheilet / daß sie auff die Eheleute sollen achtung geben/  
wie sie ihren Ehestand führen/vnd sich in demselbigen halten.  
Für denen sollen sie billich eine Schew vnd Furcht tragen/vñ  
sich desto mehr vnd fleissiger für Sünden hüten. Noli peccare,  
(pflegten die alten zu sagen) DEUS VIDET, Angelus astat,  
& trisat ur. Sündige nicht / Gott siehens/dein Engel siehet  
dabey/vnd wird drüber beträbet vnd trawrig.

Vnd weil der Geist zwar willig / Fleisch vnd Blut aber  
schwach/vnd zum argen geneiget ist/vnd leichtlich durch ander  
Leute böse Exempel vnd Geschwecke verführet / oder auch zur  
vngedult angereiset werden kan/so sollen sie vnsern liebe Gott  
desto ernstlicher vnd fleissiger anrufen/er wolle ihnen Gnade/  
Stercke vñnd Krafft darzu verleihen / daß sie ihr Joch willig-  
lich vnd gedültig auff sich nehmen/vnd was er ihnen aufleget/  
auch ertragen mögen vnd so miteinander Pflügen/daß er mö-  
ge einen wolgefallen daran haben vnd tragen.

Die Furcht des HERRN ist der Weisheit anfang/  
wie solches König David / Salomon vnd Syrach bezeuget/  
vnd Die Gottseligkeit ist zu allen dingen nütze / vnd  
hat die verheissung dieses vñnd des zukünftigen Le-  
bens/wie S. Paulus davon schreibet.

Wenn die Eheleute beyde Gottfürchtig sind / beten  
miteinander/gehen fleissig zur Kirchen vnd Gottes Wort / so  
gibt vnd spricht Gott der HERR auch seinen Segen zu ihrer  
Nahrung vnd Haushaltung/ daß sie sich nähren können ihrer  
Nende arbeit/vnd die habens gut. Wenn sie aber Gott vñnd  
sein Wort verachten/können nichts denn fluchen vnd schelten/  
vnd lassen sich verdäncken/sie wollen mit fluchen so weit kom-  
men als ein ander mit beten / Ey da kan kein Segen seyn/die  
können keine gute Furche miteinander Pflügen vnd Ackern/

D ij

was

Matt. 26. 7. 4

psal. 111. v. 10.  
Prov. 1. v. 5.  
Syr. 2. v. 16.  
1. Tim. 4. v. 9.

Psal. 128. v. 2



## Hochzeitpredigt.

was ist da wunder / wenn der Donner vnd Hagel (wie man  
saget) in die Küche vnd Haushaltung schleget?

II.  
In eintrechtig  
keit einander  
trewlich helfen.  
Gen. 2. v. 18.

Sollen die Eheleute Mann vnd Weib eine gute Kirche  
miteinander Pflügen vnd Ackern / vnd der Segen des Herrn  
bey ihnen seyn / so müssen sie auch einig seyn / sich miteinander  
wol begehren / vnd einander trewlich vnd fleissig helfen nach  
vermögen. Denn darzu hat Gott das Weib erschaffen / vnd  
dem Manne zugesüget / vnd sie beyde zusammen gespannet /  
dass er an ihr einen trewen Gehülffen haben möge.

Wenn sich die Pferde stets miteinander beißen vnd schla-  
gen / vnd die Ochsen miteinander stossen wollen / die im Pfluge  
ziehen sollte / so machen sie nichts gutes / was sol vnd kan für  
nutz vnd frommen in vnd bey der Haushaltung seyn / wenn  
Mann vnd Weib miteinander eins sind / wie Winter vnd  
Sommer. vnd sich stets miteinander beißen vnd keiffeln / schla-  
gen vnd reuffen. vnd eines stößet das ander vom Tische / aufm  
Bette / oder wol gar zum Hauf hinauf? Die machen nichts  
gutes / vnd kommen nimmermehr fort.

Hollendische  
Münze.

Da sich im Jahr Christi 1588. allerley zwispalt erheben  
wolte / zwischen der Königin in Engelland / vñ den Hollendern:  
Liefen die Hollender eine neue Münze schlagen. Auff der einē  
seiten stunden zweene am Pfluge gespannete Ochsen / mit En-  
gellands vnd Niederlandes Wapen / vnd mit dieser Ober-  
schr. fft: TRAHITE AEUO JUGO, Das ist / ziehet an  
gleichem Joch. Auff der andern seiten waren zweene Erdene  
Töpffe / so auff der See schwommen mit solcher Oberschriffte:  
FRANGIMUR SI COLLIDIMUR: Das ist / stossen  
wir zusammen / so brechen wir entwey.

Diß bewegte vnd verursachte die Königin in Engelland /  
dass sie mit den Hollendern widerumb friede vnd einigkeit stift-  
ete / sonderlich da sie mercket / dass die Spanische Armada im  
anzuge were.

Wolte

## Hochzeitpredigt.

3  
Wolte Gott es bedechten diß alle Eheleute die etwa in  
Zwispalt vnd Vneinigkeit miteinander gelebet / oder noch  
leben / so würden sie sich anders in den handel vnd in die sa-  
che schicken / vnd eines das ander nicht selbs verderben / denn Luc. 14. v. 27.  
wenn Mann vnd Weib vneins sind / so sellet ein Haus vber  
das ander.

Wenn die Ochsen zu gleich am Wagen vnd Pfluge zie-  
hen / vnd ihre Haut daran strecken / so können sie etwas frucht-  
barliches aufrichten vnd erarnen. Denn es heisset virtus uni-  
ta fortior, ihr zwey die einander trewlich helfen / können mehr  
aufrichten / als eines alleine. Wenn aber der eine Ochse da /  
der ander dort hinaus wil / einer hotte / der ander schwude / so  
gehets vber Pflug vnd Wagen / die werden drüber zerrissen vñ  
verwüßet. Vnd wenn einer zeucht von aller Macht / der ander  
aber stehet stille / vnd wil die Haut nicht dran strecken / so sind  
sie einander nur selber verdrießlich / machet einer dem andern  
die arbeit sawer vnd schwer / vnd bringet die Peitsche / vnd püffe  
vnd schlege davon.

Also hat es auch eine Gelegenheit mit Eheleuten / wenn  
die einander trewlich vnd fleissig helfen / so gehet der Ehepflug  
vnd der currus oeconomicus fein von statten / vnd sie kom-  
men wol fort / ob schon bisweilen schwerer vnd tieffer Weg  
fürsetlet / wenn nur Mann vnd Weib zusammen setzen / vnd  
trewlich bey einander stehen / so gehet die Narung wol fort / vnd  
wird alles treglicher vnd leidlicher im Hause.

Wenn aber ein Rageneschirr darauß wird / da eines Rageneschire.  
für sich / das ander hinter sich zeucht / Da gehets vbel zu /  
vnd muß Schiff vnd Geschirr drüber bleiben / vnd alles zu  
grund vnd bodem gehen.

Wenn der Mann zeucht vnd lessets ihm sawer werden / das  
Weib aber zoffet / zausset / treugt vnd leuge / die machen einan-  
der

## Hochzelpredigt.

Der die Haushaltung vnd das Joch desto schwerer. Da mancher einen faulen Balck bekömmet / der nur zum Fenster hinaus sehen / vnd nichts Arbeiten wil / da muß ein Mann verderben / vnd vmb seine Nahrung kommen / bey einem solchen faulen vnd bösen Weibe / vnd weiß er noch eins so ein guter Hauswirth were.

So gehets auch / wenn der mangel am Manne / vnd derselbige ein fauler Schlingel ist / wil nur müßig gehen / vnd nichts Arbeiten / vnd stets in Brandwein vnd Bierhäusern liegen / Doppeln vnd Spielen / wie kan das ein gut Acker nemen? Das Weib kan sich alleine nicht zureissen / der Mann sol vnd muß auch darzu helfen. Aber es gehet gemeinlich / wie die Alten haben pflegen zu sagen: Multi sunt boum stimulators, sed pauci terræ aratores. Ihr viel können wol auff die Ochsen zuschmeissen / vnd sie zur Arbeit antreiben / aber sie sind nicht gute Ackerleute. O man findet der Männer viel / die sich mit den Weibern schelten vnd plagen / vnd wollen / sie sollen viel Arbeiten / aber für ihre Person wollen sie nichts dabey thun: Das ist auch vnrecht. Denn es ist dem Manne die Arbeit so wol aufferleget / als dem Weibe / daß er im Schweiß seines Angesichts sein Brod essen / vñ sich seiner Hände Arbeit nehmen sol. Drümb sollen sie billich zusammen sehen / wollen sie anders eine gute Furche miteinander Pflügen vnd Ackern.

Unser lieber Gott hat dem Weibe diß aufferleget / vnd befohlen / daß es dem Manne sol vnterthan vnd gehorsam seyn. Wenn sich nun das Weib widerspenstig erzeiget / wil sich dem Manne nicht ergeben / noch nach ihm richten / thue ihm zu verdries was es nur kan vnd mag / Der Mann der gleichen / da wird der Ehe vnd Haushpflug zerrissen / das Gebete verhindert / die Nahrung verwüßet / das Creutz vnd Unglück

## Hochzeitpredigt.

glück wird ihnen vermehret/ vnd geschichte den bösen Weibern  
wie den vnbedigen Ochsen/ da sie gepüffet werden/ vnd sind  
darumb desto weniger zu klagen/ weil sie zu ihrem eigenen Actor 9. v. 5.  
Vnglück selbst vrsach geben/ vnd ist darnach schwer wider den  
Stachel lecken.

Thun die Eheleute nicht was sich eignet vnd gebühret/ so  
verursachen sie vnsern Herrn Gott/ daß er mit der Peitsche  
hinter ihnen her seyn muß/ vnd sie dadurch auffmantern/ vnd  
ihnen den Pflug keilen/ daß sie es fühlen vnd inne werden/ sie  
müssens nicht recht gemacht haben.

Vnser Herr Gott hat auch viel vnd mancherley Mittel  
vnd Wege/ daß er den Eheleuten/ die in vnfriede vnd in vnei-  
nigkeit leben/ den Pflug auch kan/ keilen lassen/ ob er sie dadurch  
möchte bendig machen/ daß ihnen alles vntern Händen zerrin-  
net vnd verschwind/ was sie zusammen gebracht/ oder von den  
Eltern ererbet haben/ können auff keinen grünen zweig kom-  
men/ gerathen in schulden/ armut vnd noch.

Manches böses vnd vnartiges Weib hat einen frommen  
Mann/ sie kans vnd wils nit erkennen/ vnd thut ihm kein gut/  
plagt vnd martert ihn täglich/ die straffe vnser Herr Gott/  
also/ daß er ihr den Mann vnd Hauswirth hinweg nimt/ durch  
den zeitlichen Todt/ lest sie zur armen verachten Witwen wer-  
den/ vber die jederman mit Füßen lauffen wil/ vnd bescheret ihr  
darnach einen andern/ der ihr den Pflug keilet/ die Haut voll  
schleget/ vnd auff dem Rücken Pflüget/ vnd lange Furchen  
zeucht/ daß man ihr solches lange zeit ansehen/ vnnd sies nicht  
teugnen kan/ sonder auch sagen vnd klagen muß/ wie im 129. Psal. 129. v. 3.  
Psaln stehet: Es haben die Pflüger auff meinem Rü-  
cken geackert/ vnd ihre Furchen lang gezogen. Das ist  
verdienter Lohn/ vnd heisset alsdenn/ Sic voluerunt. sie ha-  
bens so wollen haben.

Mancher böser vnd vnartiger Mann, hat ein frommes vnd  
tugent

## Hochzeitpredigt.

zugensames Weib/wird derselbigen vberdrüssig/helt sie vbel/  
wer ihr gern loß / schlegt vnd bleuet sich mit ihr ohn alle vrsache.  
Ich meyne vnser Herr Gott kan ihn wider finden vnd  
bezahlen/wenn er ihm das fromme Weib von der Seiten hinweg  
nimmet/vnnd spannet ihm dagegen eine böse Mehre an  
die Seiten/die ihn mit Sporen reitet/mit der Ofengabel zum  
Haufe hinauß jaget/sein Hosen vnd Wammes die Treppen  
hinnunter wirfft/vnd leßt ihn drinnen stecken/vnd ihn also ein-  
treibet / daß er nicht mucken noch ein Fingerlein regen darff/  
das ist auch verdienster lohn.

Historia in  
Lipperdorff  
den Radeberg  
geschehen.

Für wenig Jahren hat sichs in diesen Landen nicht weit  
von Radeberg begeben vnd zugetragen, daß ein Bawersmañ  
zur zeit der Wintersaat/sein Weib neben einen Ochsen an die  
Ehge gespannt/vnd ihr so wol als dem Ochsen mit der Beis-  
sel einen schmis vmb den andern gegeben hat. Als nun solchs  
ein Pfarrer so gleich fürüber gereiset/gesehen / vnd ihn darob  
zu rede gesehet/warumb er das thete? Ober nicht wisse/wie er  
sein Weib vnd Ehegenossen halten solle? Hat er ihm darauff  
zur antwort gegeben: Er könne sie sonst in anderwege nicht  
bendig machen. Das ist eine vnchristliche That. Drumb ist er  
auch hernach vom Amptschösser / als der solches berichtet / in  
gebürliche straffe genommen / vnd eine zeitlang mit harter ge-  
fenglicher hafft belegen worden.

Eph 25. v. 1. 2.  
Psal 127. v. 4.

Wollen nun Eheleute dessen allen geübriget seyn / so sol-  
len sie sich bestreiffen/daß sie in Fried vnd Einigkeit stets bey-  
sammen leben / vnd einander trewlich zur Narung helfen / deñ  
da wohnet Gott / vnd diß gesellet Gott vnd Menschen wol.  
Vnd daselbs verheisset der Herr / Segen vnd Le-  
ben / immer vnd ewiglich.

III.  
Sich den zeit in  
die Haushaltung  
schicken.

Ein Ackersmañ vnd Bawersmañ / der was fruchtbarli-  
ches anfrichten wil / muß nicht zu lange schlaffen / vnd sich mit  
seinem Pfluge bey zeit im Felde finden lassen / auff daß er sich  
nicht

## Hochzeitpredigt.

nicht verseume noch verspette: Denn wenn er mit einer Arbeit zu langsam ist / so seumet er sich mit der andern aller / den ganzen Sommer durch / Drumb muß er jede Arbeit zu rechter zeit verrichten / desto früher an / vnd desto langsamer aufspannen / vnd wenn die Sonne auffgehet / so muß er an seine Arbeit vnd Ackerwerck gehen / bis an den Abend. Psal. 104. v. 23.

Wollen junge vnd neue Eheleute etwas für sich bringen / so müssen sie es nicht zu lang sparen noch aufschieben / sondern alsbald im anfang / weil sie noch jung vnd stark sind / sich in die Haushaltung recht schicken / vnd ihnen angelegen seyn lassen / damit sie etwas erwerben vnd für sich bringen / vnd sich das nicht verdriessen lassen / obs ihnen schon sauer wird / denn Gott hats so geschaffen vnd verordnet / saget Sprach. Was man in der Jugend nicht erwirbt / das ist hernach im Alter schwerlich zu erwerben. Spr. 7. v. 16.

Die alten Römer haben etwan ein Sprichwort gehabt / daß sie haben pflegen zu sagen: *Arator, nisi incurvus, pravari- ricatur.* Das ist / wann sich ein Ackersmann nicht bückt / oder gebückt gehet im Pflügen vnd Ackern / so machet er nichts gutes. Er muß gerade für sich sehen / vnd auff sein thun vnd fürhaben Fleißig achtung geben / daß er in der Furche bleibe / vnd gerade zufahre. Sonsten wenn er auff alle Seiten vmbher gaffen wil / wo die Tauben vnd andern Vogel hergestogen kommen / so Ackert er keine gute Furche / sehret beyseits aus oder schürffet oben hin / vnd machet schlim vnd ungerade ding. III.  
Sich nach an-  
dern nit vmbse-  
hen.  
Plin lib. 28.  
cap. 19.

Wer seine Hand an Pflug leget / vnd siehet sich viel vmb vnd zu rücke / der ist nicht geschickt zum Ackern / vnd giebet keinen guten Pflüger noch Ackerman / vnd thut ihm selbs großen schaden.

Diß Sprichwort nimpt der Herr Christus / Luc. 9. vnd zeuchts vnd deuts auffß heilige Predigtampt vnd spricht: Wer seine Hand an Pflug leget / vnd siehet zu rücke / Luc. 9. v. 62.

Ⓔ

der

## Hochzeitpredigt.

Der ist nicht geschickt zum Reich Gottes. Wil damit so viel zu verstehen geben / vnd anzeigen / daß der keinen guten Prediger gebe / vnd nicht viel nutz vnd frucht schaffen werde / der immer zu rücke sihet / vnd denckt auff sein Weib vnd Kind / vnd wie ers mache / daß er möge gunst erhalten / vnd hat sorge solle er gerade zugehen / so müsse er ihm die Leute auffn Hals laden / vnd schaden leiden.

Applicatio auff  
den Ehestand.

Syr. 9. v. 5.

6.

7.

8.

Wenn wir nun diß Sprichwort auff gegenwertige Ma-  
teria vnd Handel ziehen wollen / so gibts allen Christlichen E-  
heleuten auch eine gute vnd heilsame Erinnerung. Wie dann  
vnd welcher gestalt? Also / lieben Christen vnd Freunde / wer  
seine Hand an den Pflug geleyet / vnd sich in den Ehestand be-  
geben hat / der soll nicht zu rücke / sondern gerade für sich sehen /  
wie er demselbigen möge gnüge thun. Der Bäutigam vnd  
Mañ sol ihm genügen lassen an seinem bescherten Ehegenos-  
sen / vnd ihm die seine / die schönste / die liebste seyn lassen / sich  
nicht umbsehen nach den Mägden / in der Stadt hin vnd wie-  
der gaffen / vnd durch alle winkel lauffen / er sol sein Angesichte  
wenden von schönen Frauen / vnd nicht sehen nach der gestalt  
ander Weiber / sondern dencken / *Domus habes, quod ames.*  
Du hast dein bescheiden theil / daran solstu dir genügen lassen /  
Die Braut vnd das Weib sol auch nicht zu rücke sehen / wo die  
jungen Gesellen vnd ander Männer hergehen / sondern ein je-  
des sol allein darauff bedacht seyn / wie es seine Ehe steiff vnd  
feste / auch rein bewaren vnd erhalten möge.

Geschichte das nicht / vnd eines oder das ander schleget  
aus dem Geschirre / wird seines Consorten vberdrüssig / vnd  
siehet sich nach andern vmb / eines zu bricht Krüge / das ander  
Löffle / so werden Ehebrecher vnd Ehebrecherin darauf / vnd  
die können keine gute Furche Pflügen / da kan auch kein Segen  
noch gedeyen seyn / Des macht böse Geblüte / böse Gemüte / die  
Nah.

## Hochzeitpredigt.

Nahrung nimt darüber ab / vnd gehet alles zu rückte / sie kommen vmb das ihre / vnd thun einander kein gut / vnd müssen endlich auffm Schindleich oder Rabenstein ihren Geist aufgeben. Dafür sol ein jeder trewlich gewarnet seyn.

Zum Beschluß / sollen Christliche Eheleute / die eine gute Kirche miteinander Pflügen vnd Ackern / vnd den Segen des HErrn haben wollen / auch darauff bedacht seyn / daß sie ihr Maul nach der Tasche richten / sich fein messig / sparsam vñ eingezogen halten / vnd nicht zu sehr prassen vnd zehren / denn es nimt sonst ein böses ende vnd außgang.

Wer mehr wil verzehren /

Denn fein Pflug kan erähren /

Der wird zu letzt verderben /

Vnd viellecht am Galgen sterben :

Hat des Herrn Philippi Melanthonis Mutter seligen pflegen zu sagen / welches er in nachfolgende Verselein sehr artig vnd fein gefasset hat :

*Si quis de parvis vult plura absumere rebus,*

*Quarere quam vigili sedulitate potest.*

*Is mendicando victum petet, ostia pulsans,*

*Aut feret huic tristem crux laqueus q̄, necem.*

Wenn man des prassen vnd zehrens zu sehr gewohnet / vnd nichts mehr vorhanden ist / so muß man zu letzt betteln gehen / oder lernt zugreifen / darüber kömpt mancher an Galgen.

Nun gnug von dem zu diesem mal. Was ist die Predigt gewesen? Ihr hab gehört / 1. Wie sich das Gleichnis vom Pflügen vnd Ackerbaw / vnd von dem Ochsen / so in Pflug gespannt werden / mit dem Ehestand reymet / vnd mit den Personen / so sich darein begeben. Nemlich also / daß es vns lehret / daß der Ehestand der allerälteste Stand sey / ohne welchen das Menschliche Geschlecht nicht bestehen kan / vnd wer die Copulation der Eheleute erdacht / Wie hart vnd feste sie auch mit-

E ij

einan-



## Hochzeitpredigt.

einander verbunden werden. 2. Wie sich diejenigen/so Gott in den Ehepflug zusammen gespannt hat/ in die sache recht schicken sollen/auff das sie eine gute Furche miteinander Pflügen vnd Ackern/vnd sich des Segens des H<sup>errn</sup> zu getrösten haben mögen. Sie sollen Gott für Augen haben/in Fried vnd Einigkeit einander trewlich helfen/ sich bey zeit in die Haushaltung recht schicken / ihre Eheliche Pflucht vnd trew bewahren/vnd sparsam seyn.

Das nun gegenwertiger Herr Bräutigam/vnd seine liebe Braut/welche jezund nach Christlicher ordnung in dieser Kirchen Copulirt werden sollen/mit rechter inbrünstiger Liebe zusammen gefüget vnd gebunden werden/eine friedliche / gesegnete vnd gewünschte Ehe mit einander besigen/vnd eine gute Furche mit einander Pflügen vnd Ackern/vnd in ihrem Ehestande den Segen des H<sup>errn</sup> reichlich spüren mögen: Das gebe vnd helffe ihnen/vnd allen Christlichen Eheleutlein/ Gott Vater/Sohn vnd heiliger Geist/die wahre heilige Dreyfaltigkeit/hochgelobet in alle Ewigkeit/Amen.



Sequun.

3  
*Sequuntur Epithalamia quaedam*  
In honorem Nuptiarum, Doctissimi & Ornatissimi  
**Dn. M. GEORGII**  
WEINRICHI Hirschbergensis Silesij, Sponsi,

*Et*  
*Pientissima atq; pudicissima virginis ANNE, pru-*  
*dentissimi & prestantissimi viri, Dn. BERNHARDI*  
*PFLUGERI, Senatoris Reipub. Misnensis*  
*Primarij, ac ordinarij pro tempore Ju-*  
*DICIS, Filia dilecta, Sponse.*

ANNO SALUTIS 1602.

Solemniter celebratarum MISENÆ, die Cecilie, reli-  
giosæ, religiosi Romani civis Valeriani Sponsæ, cui  
10. Calend. Decemb. sacra

*Conscripta fausta gratulationis ergo*  
*À COGNATIS ET AMICIS.*



**Q**uod petis officium: tua Sponse congrua, Sponse,  
Nomina nominibus mi breve carmen erunt:  
Recte equidem, appositam si res sug gesserit ipsa,  
Materiem, debet non aliunde peti.  
Ergo quod à bigis tracto à simuletur aratro  
Conjugium, & fructus edat ad instar agri;  
Perplacet, hoc nomen Sponsi, cognomen at illud  
Occultat Sponsæ, finis utrumq; thori,

E 3

Neu-

Neutrum subsistet tamen, aut prodibit in actum,  
 Si Bacchi & Cereris destituantur ope.  
 Ergo quod bis inito faveat ceu fœdere, tædis,  
 Spondeat & largam Numen utrumq; manum.  
 Inde meri dives cognomen Sponsus, aratrix  
 Sponsaq; idem ruris convenienter habet.  
 Munus uterq; suum D E U S ubertate replevit,  
 Cum sunt conjugij festa peracta sui.  
 Non cibus aut varij potus tunc copia larga  
 Defuit, aut vini munera grata novi.  
 Et peregrina Ceres (Schöps incola voce salutat)  
 Tunc aderat, patriæ laus bene nota tua.  
 Schöps ferit hic sine cornu, & fert sine vellere lu-  
 Elingvis balat, currit & absq; pede; (crum;  
 De quo, convivas letâ cum fronte feriret,  
 Te memini versum fundere, Sponse, bonum,  
 Schöps bonus est potus, si non sit flumine lotus:  
 Sed proferre Ceres ulteriora vetat.  
 Patria ne flocci videatur pensa polenta,  
 Propria ceu sordent sæpe, aliena placent.  
 Vivite concordés in amore, timoreq; summi,  
 Qui thalami sanxit fœdera casta D E I.  
 Flagranti Domini sincero corda timore,  
 Non decerunt fruges, vina nec omne bonum.

Urbanus Hantschman. J. U. Doctor.  
 Poeta Cæsareus, & Consistorij Milnensis  
 Assessor.

MPFL

AFFINI SUO

*Nuptias concordiae plenas precatur.*

**D**um rauci tandem exosus fastidia lecti  
Foedera cum casta virgine, latus inis:  
Ecce tibi merito decus hoc gratantur amici,  
Certatimq; omnes prospera vora ferunt.  
His mea jungo: Aurum, quibus eius copia, donent,  
Donent Eois munera lecta vadis.  
Vota placent superis: pro donis accipe vota:  
Nec dubita superi vota valere volent,  
Sint; sine lite thorus, sine morbis pignora, mensa  
Lata, atq; assiduo lucidus igne focus.  
Deniq; coepta tibi DEUS omnia ubiq; secundet:  
Quî posset votum plenius esse meum?

*Johannes Ruckrath Philosoph. & Med.  
Doct. & Physicus Dresdensis.*

\*\*\*  
**C**um tua se tecum jam sisteret ANNA GEORGI,  
Ante Aram, thalamo suscipienda tuo:  
Sacra DEI Mystes pandens oracla, duorum  
Dicebat socium conjugium esse jugum.  
In quo ceu jumenta trabunt duo robur aratri,  
Officium faciant foemina virq; suum.  
Bellè equidem: At ego te pro nominis omine malim  
Agricolæ studijs atq; opere esse parem.  
Ut velut exonerans se letâ messe quot annis  
Cultorem exhilarat terra benigna suum:  
Sic tibi connubij dulces ferat annua fruges  
ANNA, tuo pariens pignora multa thoro.

M. Abrahamus Cumberus Misnensium ad D.  
Affræ Ecclesiastes, & illustrissimi ibidem  
Consistorij Assessor, AMI-

AMICO SUO SINGULARI.

**V**T sua cuiq; uxor fato selecta potente est,  
Utq; sibi simili nomine gaudet amor:  
Sic datur, ANNA, tibi fato PFLUGERA, GEORGI:  
Sic nova rutilolam te modò stiva beat,  
Nomine, doctrinâ, pietateq; dives es antè,  
Nunc pulchro tandem vomere dives eris.  
Imò sat es dives certè: cui contigit uxor,  
Et pietatis amans, & probitate potens.  
BERNHARDUS pater est PFLUGERUS, honorib. aucto  
Innumeris, nulli qui pietate minor.  
Qui modò Misnensi JUDEX dignissimus urbi  
Fert bona consilij vomere multa sui.  
Qui velut insignem jaculandi insignis ob artem  
Jactatur quem vis tangere posse scopum;  
Sic quoq; sinceræ metam Pietatis ad unam  
Officij telum dirigit omne sui.  
Cum tua Sponsa igitur tanto à genitore sit orta,  
Cur non ad Thalami quadret aratra tui?  
Tu modò rutilolæ mores imitare fidelis,  
Sponse, geret partes vomeris ipsa boni.  
Tempore sic omni tibi crescent optima vina,  
Crescent sic thalamo pignora pulchra tuo.  
Ipse DEUS vestro benedicat amoris aratro,  
Fausstior hoc thorus est, quò mage aratra vident.

*M. Thomas Tragen L. L. Candidatus atq;  
Consisterij Misnensis Protonotarius.*

**F**Allor, an ut lucis tractum, vir docte subisti,  
Fulserunt faustis lumina amica notis?  
Fallor, an optato luxerunt sydera vultu,  
Fallor, an in cælo visq; vigorq; fuit?

Res

3  
Res est, sic facili conversum cardine cœlum,  
Mitia sic placidis astra rotata modis.  
Oscula libavit gaudens Cythereia virgo,  
Et tulit in partum sua via multa tuum.  
Juppiter arridens folio sublimis in alto  
Constituit nitido numina dia thoro:  
Licet & Maja <sup>percurrit</sup> puerum volitare per auras  
Iussit, & erectâ ponere dona manu.  
Et te Pierides curâre, & Delius, ingens  
Qui cluet Aoniûm Præses & author opum.  
Ingenium Musæ sacro rore rigârunt,  
Phœbus Gorgoneis pectora tinxit aquis,  
His ultrò Fortuna potens sua fœdera jungens  
Tempora per longum currere fausta dedit.  
Ut quæ Glaucois pepigit tibi dona Minerva,  
Excoleres studij sedulitate tui.  
Nec tibi torpor iners mentem melioribus ausis  
Abstulit, aut vinculis oia fœda suis.  
Impiger & gnarvus cursus monumenta dedisti,  
Gloria parta viget, parta brabeia nitent.  
Hinc tibi quæ mentem Musæ tinxere sacratæ,  
Legerunt capiti germina pulchra tuo.  
Sertaq; texentes viridi fragrantia lauro,  
Ornârunt digitis tempora docta suis.  
Neve sat hoc ipsum; vultu facieq; serenâ  
Te quoq; contuitus connubialis Hymen  
Hocq; favente, tibi virgo formosa, probata  
Moribus, ad votum casta, pudica datur,

F

Hæc

*Hæc tibi solamen, cum mens exercita curis,  
Hæc tibi, cum fuerint nubila, Pœbus erit.  
Quin ergò multùm felici sydere natus,  
O Sponse, o verâ vir pietate gravis.  
Grator, Et æternùm durent tua gaudia, votis  
Oro, Deus votis annuat ipse meis.*

M. Iohannes Dobricius  
Sittanus *ἀυροχέδιαστ.*



FRATRI SVO DILECTISSIMO.

**Q**Valia vota canit BETHLEMICA turba BOOZO,  
Cum RVTH quando sacrum fœdus inire parat;  
Talia vota tuis fero nunc, dilecte GEORGI,  
Perpetuò castis non violanda thoris,  
Præstet sponsæ ANNÆ fortunam IOVARACHELIS,  
Vt tunc hancq; LIÆ compare sorte sinat:  
*Ruth. 4. c.* ISRAELIS enim stirpem, & genus omne futurum,  
Vtramq; ad calos prole tulisse iuvat.  
Largiter EPHRAÏA tibi ferat omnia tellus,  
Quorumcunq; tuus cotidie usus eget.  
Sicq; tuæ semper peragas bona tempora vitæ,  
Nullo ut sis BETHLÆ tempore laudis inops.  
Atq; dómo PERIS, est qui THAMARENATUS IVDÆ,  
Gens tua sit nunquam prosperitate minor.

Johannes Weinreich Cervimon-  
tanns Silesus, S. S. Theologia  
Studiofus VVittenberge.

EIDEM



## E I D E M.

**D**ic mihi jam, Frater, qui me mihi charior ipsoes,  
An sit moratos casus inire thoros?  
Dic mihi, Legitimi quem suscitatur auctor Jesus  
Connubij, an brutus nec bonus ignis erit?  
Non puto: namq; Deis sine Numine nemo duorum  
Fungere terrigenum corda pudica potest,  
Copulat enim intervallis per saepe locorum  
Pectora non parvis ipse remota, DEUS.  
Istius in primis testem te appello, Tobia,  
Dulcedo o matris, cura salutisq; patris,  
Qui patrijs jussis ex Salmanassar's urbe,  
Ductusq; Angelico Medica regna petis,  
Ut patris argentum quod credidit ille Gabelo,  
Te puero, utendum reddere jure sinas.  
Hoc ita dum peragis feliciter: evenit istud,  
Ut thalamos intret Sara virago tuos,  
Quod factum casu, vel sorte, nec auspice Christo,  
Obscœnus tantum non homo sanus ait.  
Haud secus, o Frater tibi, cui primordia vitæ  
Ad Zacci occasum Bobridos ora dedit,  
Albis de vexus Misnensis margo fidelem  
ANNAM consortem junxit habere thori.  
Missus enim juveni Misenam nomine Fürstent  
ipse ut monstrares utilis artis iter;  
Sic certè vivis suscepto in munere ut omni  
Officij absolvas debita pensa die:

F 2

Teno.



Te nolens igitur Dominus mercede carere,  
En spargit donis cor tuum alacre suis,  
Nempe tuam mentem sociali incendit amore,  
Atq; uxore tibi consuluisse cupit:  
Inde tibi mitis natura, mitis & annis,  
Atq; sua præstans stirpe puella venit.  
Cujus non facies fortuna, protervia, Gaza,  
Aut avus: ast solus causaq; faxq; DEUS:  
Hic duo vult tegant ut in uno corpore corda,  
Supremum vitæ tempus adusq; sue;  
Hunc quoq; conjugio cum te dignetur, adoro,  
Optati ut custos fœderis esse velit;  
Detq; tot ANNA ferat partus, quot & ENNA colores,  
Ne tua non vigeat prole beata domus:  
Nullius atq; boni fortunam præstet egentem,  
Ac vitæ æternæ munifice addat opes.

Tobias Weinreich/Lanius  
Hirschbergensis, Sponsi  
Frater.



LIPSIÆ.

TYPIS TOBIÆ BEYERL

Excudit Valentin. Am Ende.

Anno M. D. C. IX.

L I P S I Æ



TYPIS BEYERIANIS  
Excudebat NICOLAUS Ball/  
ANNO

M. DC. XVI.

*Ordinis sui, S. F. Decano Spectabili. Ino, preceptore, promotore  
et patrono suo magno, omni bonis et obedientia cultu aeterna  
suscipiendo, pro Licentia Summos in Arte medica Honores et pri  
vilegia Doctoralia Jotenniter et legitime impetrandi publici examinandi*

examinandam pponit Michael Eleophas & Horatio prussus,  
Austriaco Majori, d. 11. Aug. Horis pro- & pomeridianis.  
Wiltbergae A. 16. 64.

Mediatore Christo prosperare.

Hippocrates medicinae Artis Antistes & Vates, quem Galeas oraculo  
vocat, relictis periculosa sunt, inq. & plerumq. acuta & magna, &  
intellendi difficultia, eo q. mulieres participat morbis, & aliquando negle-  
unt q. cognoscant, quibusdam morbis experiantur à mensibz, & senariis  
fada fuerint, tunc a necessitate, & tempore ipsas morborum causas, &  
consequenter quomodo non cognoscant, ex quo morbo agrotet morbi  
incurabiles sunt, antequam doceatur praesidio al. exprobrat ex  
quo morbo agrotet. Veritatem n. narrare etiam sciant, & pra  
peritia & ignorantia tempore sibi id ee patent. Sed & praesidio  
simul petant non ex parte morbi causam querentes, sed velut  
virides morbos sanantes. Et nullas novi jam sub Hippocrati ag-  
fectionibus correptas. Quare statim causam interrogare oportet:  
nulla n. diffant mulierum morborum ac virilium cura  
tio etc.

Ex qbz dixim Senis verbis elucescit  
facinas esse multas & varijs morbis diversisq. à virorum affectio-  
nibus obnoxias, & bene ob rationem etiam diversam medicandi  
ratione regere; praeterea n. quod plerumq. virorum  
morbis subjiciuntur, inq. quomodo his debiliores, & frigidi-  
ores sunt, neq. tamen tam facile morborum impetu & insidibus  
evitare possunt, frequentius corripiantur; tamen ratione  
mammarum, & iniquis ratione uteri alijs inq. sexibus sine  
santur morbis & symptomatibus. Utens itaq. à iste fontis  
e quo morbi Lernaei emanant, qui Heraclea clara, & e  
concinna remedium methodo sanandi & eradicandi. Utens  
est sexcentarum annorum mulieri auctor, sicut scripsit de  
moeitis ad Hippocratem. Inter tal. & tantas injurias,  
q. foecundus ille naturae sortis, uterq. expositus, non  
infrequenter suppressio mensis sexui sequenti plurimum  
inconmoda adferens, imò & ipsam mortem, quemadmodum  
de phaeisā & Hamysia testatur Hippocrates. sicut  
n. sanjus mensis à multis sexibus mulieres profere-  
rat certitudinibus, si nulla labe foedatq. quovis mense,

stabilito ordine & libita quantitate per arteriam effluat.  
Ista e contrario, si vel in defectu, vel in excessu puer,  
perniciosissima intro ducit symptomata, q̄ nisi heroicis accu-  
rang medicamentis, ipsa mors presto pede sequitur. Cum itaq̄  
Suppressione mensium perniciosissima & frequas affectus  
sit nō frustranea ne insipientia opera sperabo, si generosam  
illis natura loco disputationis inauguralis tenui hae opella  
delineatur publice & placido Eruditorū Examini veritatis  
ingredat ergo, sistertem ac pponalem, quam licet, Galeas teste,  
non semp̄ assequamur, omnino tamen propis quam nunc sumus,  
nos ad eam perverturos, spes e. Jlg. Ten. apt. max.  
Archiatres caelestis conatq̄ nostros divina sua gratia  
clementer adjuvet in sui divini nominis gloriam & Primi salu-

ten  
Pruamis nomenclatura nominem unquam servavit dicente Foresto, de  
nomine tamen pig ering soliti; hoc n. recte cogito facili in rei pce-  
ptione pervertimur, secundū Scaligeri monitū. praemittens itaq̄ real-  
definitioni nominalem, q̄ involvit tria: - Synonymiam, paronymiam  
& Homonymiam.

¶ Vocatur hic affectus Inhibitio, Retentio & Repressio mensium  
vel menstruorū. Ab alijs eorundem seu Fluxus mensurū obstructio.  
¶ Corbeo salutaris mensurū defecto. A Joie l. 8. Cessatio mensurū. Grae-  
cis dicitur ἡ ἰσχυρὸς ἐπιτομή seu ἐπιτομή αὐτῆς ἢ ἐπιτομή  
& ἐπιτομή, q̄ reprimere, inhibere etc. Germ. Verstopfung id̄ bar-  
nicking & unibis, q̄ dicitur pponaliter demonstrat.

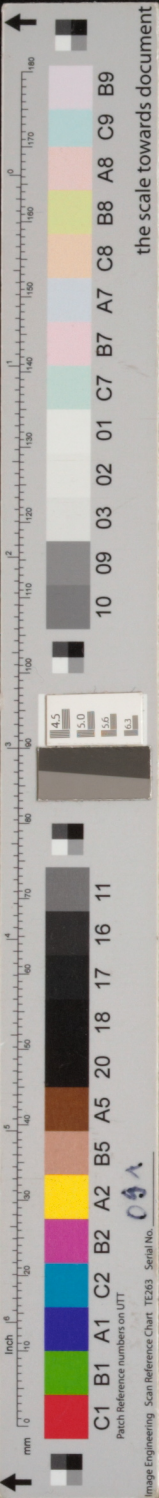
¶ Huius sanguinis v. profluvium nominat Latini menses, menstrua q̄ sin-  
lis mensibz mulieribz. conceptui aptis accedant, unde Generosy Helmont  
non abs re Lunare vocat Tributum. Vulgo dicitur, tempore novilunij  
juniores, & in plenilunio seniores purgari, quod etiam sequenti indigi-  
tant versu: Luna ultis vetulis, juventis nova Luna rejuvat.

¶ Verū d̄ experientia non semp̄ respondet. Hincipantur etia Flores  
quia monstrat fructui sui foetui ferendo temp̄ aptū. Ut n.  
Flores procedūt fructū, sic sanguis mensurū generationem.  
Inde nata proverbium apud Germanas mulieres usitatum: Der  
Baum, d̄ nicht blühet, hat keine Frucht tragen. — Obler —

Observata tamē quādam concepiſſe & peperiſſe, quibꝫ menſtra  
nūquam fluxerāt. ſic ſcribit Guil. Fabricius, ſe quādam matro-  
nā q̄ ſibi ſandē affirmavit ſe nūquam fluxū mēſtrualē laboraſſe  
ſūm durante virginitate, tūc etiā in ipſo matrimonio, in quo 7. libe-  
ros feliciter peperit. ſi pauperio quinqꝫ lochia exigua habuit.  
Fuit etiā ab ipſa juventute ſemper robuſta, valia, morbiqꝫ pa-  
ram obnoxia. Et Rondeletius refert mulierem quādam montis-  
bani nūquam menſtra paſſam fuiſſe, & tamē duodecies pe-  
periſſe. Et parcellus Donato narrat, ſe noviſſe mulierem 27.  
virginem, q̄ nūquam purgationes menſtrales habuit, & tamen  
bis peperit, primo maſculū, ſecundo foemellā, amboſ optime  
conformatoſ. Bartholinus etiā novit mulieres, quibꝫ ante con-  
ceptionem nūquam conſueverāt menſes, virgineſqꝫ nuptas, quan-  
quam menſtrua nūquam fuerāt prole tamē familiam auxiſſe.  
ſimiliter Clariff. Sebirius novit quādam mulierem in con-  
jugio ſexagenā, cui menſes nūquam fluxerāt, q̄ tamē pepe-  
rit ſexiū. Cū ex illa gredetur, quo ex ſigno cognofceret  
graviditē ſe eſſe? reſpondebat, ex nullo alio, quam ex inſa-  
tis motu, quem circiter menſem quartū dat quintū percipere.  
Videatur etiā celeberrimꝫ nꝛ ſennerto, qui plures inju-  
riſi obſervationes, ex Braſavolo, Prucarellis & alijs collect. menſes etiā  
indigitantur tempora, quōd ſatis præſent ſeſonibꝫ. interdum mala ſepi-  
mana vocantur, q̄a interā ferē ſeptimanā auxiliū moleſtiam cre-  
ant. Quānto indifferentē triam, quatuor, quinqꝫ, ſex, ſeptem, imo  
odo dierum circulo, pro ratione ejuſqꝫ ætatis, temperamenti, re-  
gionis, etc. Quibꝫdam n. fluxus continuē & gteſtin, & ſi fluxus  
cūis diebꝫ aboleſcit; alijs verō paulatim, ita ut fluxus inter-  
dum intermittat atqꝫ plūribꝫ diebꝫ ſtrahatur. Ita virginibꝫ  
exerūt menſes ſubtiliores, vetulibꝫ & adultis craſſiores, ut & me-  
lancholicis, bilioſis qꝫa tenaciorē. Salūtantur etiā vir-  
ginitatē, mēdicina ſacra. Virginitatē ab Hippocrate mo-  
ditantur, quōd hūc ſexui competant. Noſtrates mulierē  
cūla honeſtis ac venerandis etiā vocabulis di-  
ſtinguit. Glūme, Roſa & tūc prominent.

Ex thesi IV. Henrici:  
Cetera dicunt nonnulli medicam, praesens etiam  
supprimi, quando sanguis, qui singulis mensib. evacuari debet deest.  
Verum ascendere suppressionem naturam à sanguine deficiente  
provenire, est nimis <sup>im</sup>proprie loqui. quoniam si sanguis, qui abest,  
potest supprimi? Non Entis nullae sunt passiones. sicut si  
urina suppressio, quando nulla urina est in vesica, improprie  
appellatur, oxyuria. ita etiam est improprie dicta pensivum  
suppressio ob magnam sanguinis in corpore defectum, quem  
saepè observant Auctores. inter quos praest. Herberg, &  
p





the scale towards document

excuteret, Patre Consule adesse coacto ha C,  
que Tibi Curandam, non sine Fat O.  
tum Mores : atque in Afylo N  
dari : id, hac naeta, es quoque naetu S.  
n Sponse Fatalia Nomina, sensu  
er conclusa Bona Omina, dant ni L.  
st Sponus : qui Res cupit Addere dextr A  
rebus plures ulna, Vigilante R  
huic natale Solum est, Academia JULI  
flore, Decies ferme & quater Anni S:  
lumno hac sit florens optare mihi Fas.  
digressus patria, Chirurgicam amand I  
iunctaque sequens Opus, hinc, velut Exu L,  
petiit loca plura Soli Peregrin I:  
Litomericia quoque venit ad Arv A.  
hic Pestis moles est omnis ei a Gra,  
licet aucta pericula, praesuit inte R,  
illi solventia, premia, laut E.  
Tibi, Sponsa, haud incognita, grat I  
bens Aurum lotes, fuco sine va Fro,  
jugitrelam, datum. Et hinc mihi sit Fas,  
Ulnaque sua Addere, Eam Rei abund E,  
tique ubi adest, ut adest quoque, Gnomo N.  
Omen vobis Anagramma Scorsim, a B  
etiam ratum eat, collectam abeatqu E.  
id vestra firmum Experiencia habetu R:  
m Sortes miras, disjunctaque jun Gi  
lara & fieri Crebra, hac DEO agent E.  
mstadio, sata Gryphorea Urbeque Sponsa, i N  
a tamen Urbe DEUS dat iuncto S.

F 3 s ortis,